



Schulprogramm



Grundschule am Lerchenweg
Offene Ganztagsgrundschule
Lerchenweg 2
40789 Monheim am Rhein

Telefon: 02173/951-4810
Telefax: 02173/951-4819
E-Mail: schulleitung@gsl.monheim.de

Vorwort

Herausforderung – das war das Wort, mit dem wir uns am 1. August 2005 an die Arbeit gemacht haben, um auf den Fundamenten zweier auslaufender Monheimer Schulen eine **neue Schule** aufzubauen, die Schule am Lerchenweg.

„**Ich habe keine Zeit, mich zu beeilen.**“ – Diese Aussage des Komponisten Igor Strawinsky gilt nicht nur für gute musikalische Kompositionen, sie gilt auch für das Lernen in einer Schule.

Insofern haben wir uns damals erst einmal drei Jahre Zeit genommen, um Konzepte zu entwerfen und manchmal auch wieder zu verwerfen, um in Projekten Neues zu erproben und zu evaluieren, um den Unterricht in einer neuen Schülerzusammensetzung (s. Schulprofil) zu erleben, uns auf ein gemeinsames Leitbild zu verständigen und aus all dem schließlich ein **erstes Schulprogramm** zu entwickeln.

Seit Sommer 2008 gibt es ein Schulprogramm. Es ist nicht fertig, wird es vielleicht sogar nie. Denn Schule obliegt nun einmal den gleichen schnellen Veränderungen wie die gesamte Gesellschaft um sie herum. Deshalb haben wir unser **Programm modular aufgebaut**. Dieser Aufbau erleichtert das Einfügen, Verändern und Neugestalten einzelner Module und macht das Programm insgesamt flexibler, um auf neue Entwicklungen reagieren zu können.

Jedes Kind der Schule am Lerchenweg soll am **Beginn seiner Schulzeit die individuell besten Startbedingungen** und später die **bestmöglichen Voraussetzungen zum Wechsel auf eine weiterführende Schule** mit auf den Weg bekommen.

Erfolgreich gelingen kann dies nur mit einem **gut geknüpften Netz von gemeinsam agierenden Partnern**. Dazu gehören Schüler, Eltern, Lehrer, Erzieher, außerschulische Partner, Jugendhilfe, Ärzte, kurz alle, die Anteil an der Bildung und Erziehung von Kindern haben.

Ganztagsklasse - ein neu rhythmisierter Schultag, **MoKi** - Monheim für Kinder, **MoMo – Musikschule** für alle, **EU-Ernährungsprogramme** zu Schulmilch und Schulobst, „**Gewaltfrei Lernen**“, **Inklusion** – Schule gemeinsamen Lernens, Kooperationen mit „**Kuntschule**“ und dem „**Ulla-Hahn-Haus**“ (Sprache und Lesen) und viele weitere Ideen ... alle diese **Projekte** kennzeichnen unsere Schwerpunkte. Sie verdeutlichen, dass Kunst, Musik und Sport bei uns beileibe nicht nur Nebenfächer sind. Sie bilden die Grundlage für kreatives und erfolgreiches Lernen auch und gerade in Deutsch, Mathematik und in den Fremdsprachen.

Jedes Kind soll sich in „seiner“ Schule wohl fühlen und gerne jeden Tag in die Schule gehen. Dazu gehört, dass wir Feste feiern und das Brauchtum pflegen.

Viele unserer Kinder stammen aus **sozial benachteiligten Familien** oder haben einen **Migrationshintergrund**. Wissenschaftliche Untersuchungen (PISA) haben gezeigt, dass diese Kinder in Deutschland schlechtere Bildungschancen haben. Unser besonderes Augenmerk liegt daher auf diesen Kindern.

Doch wir wollen **nicht nur fördern, sondern auch fordern**. Dazu gehört neben der Bereitstellung notwendigen Hilfen auch das Aufspüren und Ausbauen von individuellen Fähigkeiten, Talenten und Begabungen. So können auch die **Ansprüche schnell lernender Kinder** erfüllt werden.

Als Gemeinschaftsgrundschule arbeiten wir auf der Grundlage christlicher Bildungs- und Kulturwerte in Offenheit zu anderen Religionen und Weltanschauungen. Wir erleben die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen als bereichernd ganz im Sinne unseres Leitbildes

„**Kinder lernen, was Sie erleben – die Schule am Lerchenweg als Lern- und Lebensort**“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein erlebnisreiches Stöbern in den Modulen unseres Schulprogramms.

Inhaltsverzeichnis

Schulprofil	1
Organigramm	3
Leitgedanken	4
Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	6
Erläuterungen zum modularen Aufbau des Schulprogramms	9
Modul: Werteerziehung	11
Modul: Gender Mainstreaming	12
Modul: Schulvereinbarung	13
Modul: Rhythmisierung	15
Modul: Die Halbtagsklassen.....	17
Modul: Die Ganztagsklasse	18
Modul: Arbeitsgemeinschaften / Aktionstag.....	22
Modul: Übergangskonzept Kita-Grundschule.....	23
Modul: Schuleingangsphase	25
Modul: Inklusion.....	26
Modul: Arbeitsformen im Unterricht.....	30
Modul: Leistungsbeurteilung	31
Modul: Förderkonzept	33
Element 1: Grundlagen	33
Element 2: Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund.....	34
Element 3: Ulla-Hahn-Haus.....	36
Element 4: Stadt Monheim am Rhein (Jugendamt) / Mehrgenerationenhaus	36
Element 5: Förderung in Mathematik und Deutsch (Klasse 1–4)	37
Modul: Sozialpädagogische Unterstützung von Kindern und deren Familien	38
Element 1: Grundlage	38
Element 2: Hilfe in besonderen Problemsituationen	40
Element 3: Elternarbeit.....	41
Element 4: Vernetzung und Kooperation mit den Trägern	42
der Jugendhilfe und anderen Institutionen	42
Element 5: Sozialpädagogische Arbeit im Schulalltag	43
Modul: Soziales Miteinander / Gewaltprävention.....	45
Modul: Unterricht in der Herkunftssprache (Arabisch und Türkisch).....	47
Modul: Gesundheitsförderung.....	48
Modul: Sport und Bewegung.....	49
Modul: Mobilitäts- und Verkehrserziehung	50

Modul: Schulbücherei	51
Modul: Mo.Ki-Raum	52
Modul: Medienkonzept – PC und Internet	53
Modul: Entfaltung der Persönlichkeit durch Förderung von Kreativität und künstlerischer Ausdrucksfähigkeit	55
Modul: Entfaltung der Persönlichkeit durch Förderung von Kreativität und künstlerischer Ausdrucksfähigkeit	56
Element 1: MoMo – Musikschule für alle	56
Element 2: Schule und Kunst – am Beispiel „Wortmalerei“	58
Modul: Außerschulische Lernorte.....	60
Modul: Feste – Pflege des Brauchtums/ Erleben von Vielfalt	61
Modul: Beratung	62
Modul: Einbezug der Eltern in Schulleben / Förderverein.....	64
Modul: Fortbildung im multiprofessionellen Team	65
Modul: Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen.....	67
Modul: Vertretungskonzept	69

Gender-Hinweis:

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns oftmals entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Schulprogramms gleichermaßen angesprochen fühlen.

Schulprofil

Die **Schule am Lerchenweg** ist eine **junge Schule**, die zum **Schuljahr 2005/06** ihren Betrieb aufgenommen hat.

Sie wurde auf den **Fundamenten zweier alter Monheimer Schulen aufgebaut, der Sandberg- und der Wilhelm-Busch-Schule**. Beide Schulen liefen zum Schuljahr 2005/06 in der Form aus, das sie keine neuen Schüler mehr aufnahmen und folglich mit Ablauf des Schuljahres 2007/08 endgültig geschlossen wurden.

Hintergrund dieser Auflösung waren zu geringe Schülerzahlen an beiden Schulen in Verbindung mit dringend sanierungsbedürftigen Schulgebäuden.

Die neue Schule am Lerchenweg sollte als Nachfolger die guten Ansätze beider Schulen zu einem neuen Konzept zusammenführen. Sie erhielt dafür ein **grundsaniertes, also fast neues Gebäude an einem neuen Standort im Stadtviertel Sandberg** und soll langfristig als **dreizügige Grundschule** geführt werden.

Als besondere Herausforderung beim Neuaufbau stellten sich die zwei grundsätzlich verschiedenen Schuleinzugsbereiche und die Verteilung der Schülerzahlen im Stadtgebiet Monheims dar:

Wilhelm-Busch-Schule:

Gebiet mit Erneuerungsbedarf und einem Migrantenanteil von über 80 % und einem hohen Anteil sozial benachteiligter Familien. Hier wohnen mittel- und langfristig die meisten Schüler der neuen Schule am Lerchenweg.

Sandbergschule:

Mittelständisches Wohngebiet mit einem sehr geringen Migrantenanteil und überwiegend bildungsnahen Familien. Die Geburtenrate ist hier stark rückläufig. Inzwischen kommt nur noch ein Drittel der Schüler der Schule aus diesem Wohngebiet.

Räumlich liegt das neue Schulgebäude im Stadtviertel Sandberg, was aufgrund der beschriebenen Verteilung der Schülerzahlen im Stadtgebiet für die meisten Schüler einen längeren Schulweg erforderlich macht.

Aus diesen Gründen war es wenig verwunderlich, dass Eltern und Kollegien beider Schulen dem Neuanfang 2005 zunächst skeptisch entgegen sahen. Dennoch wurde die Entscheidung der Stadt Monheim begrüßt, nicht eine der beiden Schulen weiterzuführen, sondern unter den gegebenen Bedingungen eine neue Schule zu gründen und die Schulleiterstelle extern neu zu besetzen.

Die Aufgabe des **neu zusammengesetzten Kollegiums** bestand darin, für die neue Schule ein **eigenständiges Profil** und gemeinsam mit Kollegium und Elternschaft ein **neues Schulprogramm** zu entwickeln, das dem gesamten Schuleinzugsbereich gerecht wird.

Die Schule wurde von Beginn an als **Offene Ganztagschule** mit drei Gruppen geführt. Aufgrund der hohen Nachfrage und unseres in Monheim einmaligen Ganztagskonzeptes sind es inzwischen **acht Gruppen**, die als sog. „**Ganztagsklassen**“ geführt werden, ein für Monheim und darüber hinaus einmaliges Konzept. In den acht Ganztagsklassen werden 2/3 unserer Schüler ganztägig beschult. (s. entsprechendes Modul).

Für das neu zusammengestellte Kollegium bedeutete die neue Schule gleichzeitig eine Neuorientierung. Der **Migrationsanteil der neuen Schule liegt heute bei ca. 60%**. Fördermaßnahmen für diese Schülergruppe haben demnach auch an der neuen Schule einen hohen Stellenwert. Zusätzlich kommen viele Schüler ohne Migrationshintergrund aus sozial benachteiligten Familien und bringen viele außerschulische Probleme mit, die sie oft am Lernen hindern.

Auf der anderen Seite besuchen **viele Schüler aus bildungsnahen Familien** unsere Schule und wollen von „ihrer“ Schule so gefordert werden, wie es ihrem Bildungsstand entspricht. Selbstverständlich zeigt sich unsere Schule auch dafür offen, damit alle Kinder entsprechend ihrer jeweiligen individuellen Voraussetzungen gefordert und gefördert werden können.

Das **Gebäude** der Schule am Lerchenweg stammt zwar aus den 60er-Jahren, ist aber als neu zu bezeichnen, weil es **im Jahr 2005 grundsaniiert** wurde. Alle Räume sind hell und freundlich gestaltet sowie altersgemäß ausgestattet. Auch die technische Ausstattung (Netzwerk- und Internetanschlüsse in allen Räumen) ist vorbildlich. Mit Beginn des Schuljahres 2015/16 sind nun alle Klassen mit sog. „interaktiven Tafeln“ ausgestattet und beenden damit endgültig die „Kreidezeit“ in der Schule.

Nach mehreren Jahren des Umbaus und nach Fertigstellung eines Anbaus mit zwei neuen Klassen- und Gruppenräumen im Sommer 2015 ist das **Raumangebot** insgesamt **angemessen**. Die benachbarte Gesamtschule entlastet unser Gebäude durch die Nutzung der dortigen Mensa. So ist es möglich, dort jeden Tag ca. 240 warme Mahlzeiten auszugeben.

Wenn die 220 Schüler/-innen unserer Ganztagsklassen jeden Tag acht Stunden im Schulgebäude verbringen, dann muss dafür ausreichend und variabel einsetzbarer Raum zur Verfügung stehen. Die Schule begegnet dieser Herausforderung durch neue und innovative Raumkonzepte sowie modernen und flexibel einsetzbaren Möbeln.

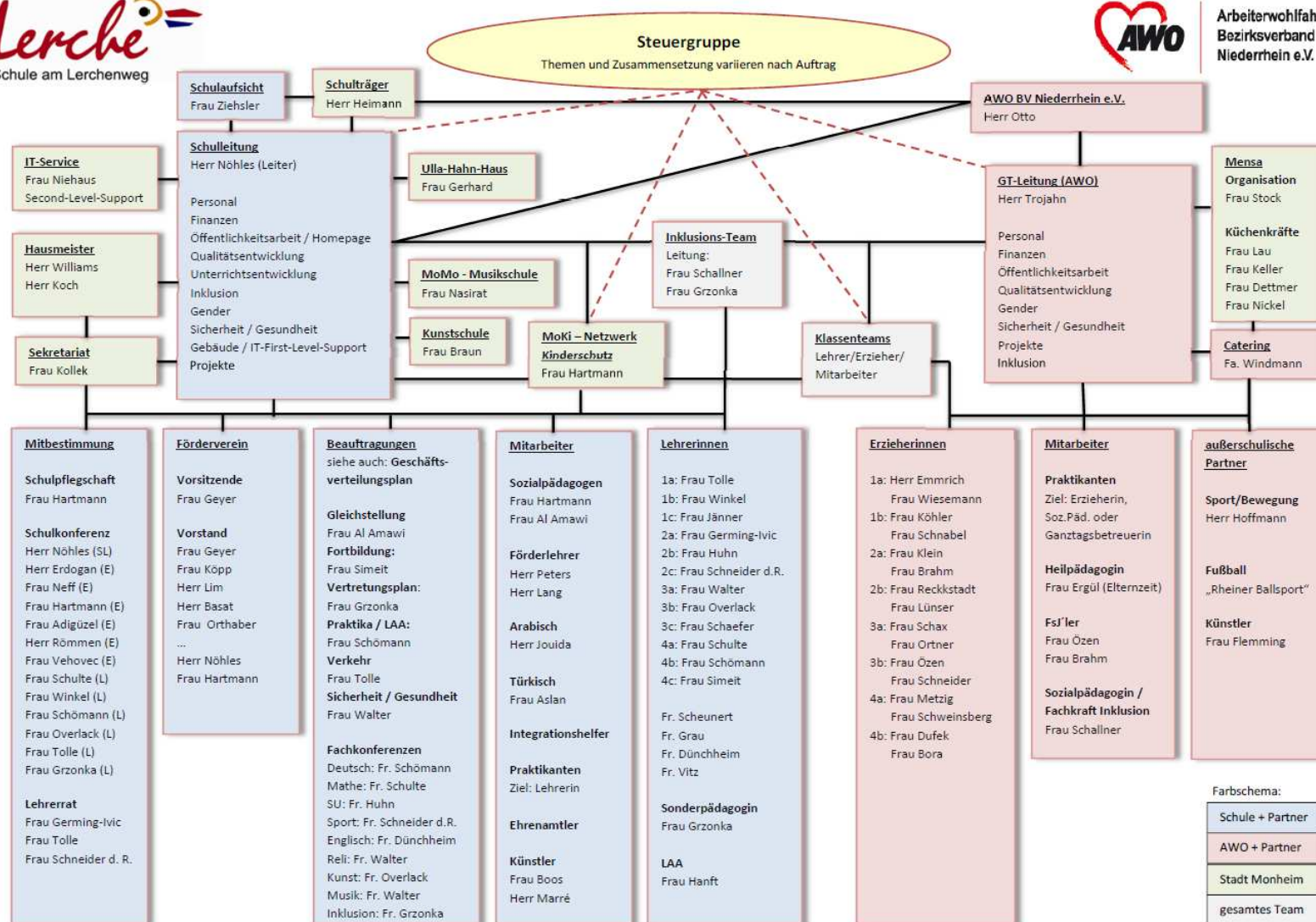
Blickt man auf die Anmeldezahlen beginnend mit dem Schuljahr 2008/09 bis heute, so scheint es der Schule gelungen zu sein, bei der Monheimer Elternschaft als Grundschule Anerkennung gefunden zu haben. Die dreizügige Grundschule war seitdem in allen Jahren voll ausgelastet, musste sogar in nicht unerheblicher Anzahl Schüler ablehnen. Die Zahl der Anmeldungen für die Ganztagsklassen ist inzwischen so hoch, dass auch der dritte Zug vollständig ganztägig geführt werden könnte.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Eltern, Mitarbeiter und vor allem die Schüler die neue Schule in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens angenommen haben und ein **„Wir-Gefühl“ deutlich wahrzunehmen** ist. Der Rückhalt und die Unterstützung unserer Arbeit in der Öffentlichkeit (Eltern, Verwaltung, Politik, Kitas, außerschulische Partner) ist spürbar und bestärkt uns darin, die **begonnene Arbeit engagiert fortzusetzen**.

Organigramm



Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband
Niederrhein e.V.



Leitgedanken

Kinder und Erwachsene in der Schule am Lerchenweg lernen, arbeiten und leben orientiert an den Werten der Verfassung unseres Landes Nordrhein-Westfalen und orientiert an den Vorgaben des Schulgesetzes NRW.

Die Schule am Lerchenweg bietet fünf- bis zehnjährigen Kindern mit unterschiedlichen sozialen, religiösen, kulturellen und sprachlichen Voraussetzungen einen **Lebens- und Erfahrungsraum**.

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, Erfahrungen zu machen sowie Haltungen und Einstellungen zu gewinnen, die sie auf einen „lebenslangen“ Lernprozess vorbereiten.

Dabei sollen die Kinder *ihre* Schule im wahrsten Sinne des Wortes „erleben“.

Alle in der Schule tätigen Mitarbeiter, Schüler und Eltern werden dazu beitragen, dass die Schule am Lerchenweg als „Erlebensraum“ wahrgenommen wird, der es Kindern ermöglicht, Gemeinschaft, Arbeit und Lernen als positive Erfahrungen wahrzunehmen und damit zu verantwortungsbewussten, leistungsbereiten und leistungsfähigen Mitgliedern unserer Gesellschaft heranzuwachsen.

In diesem Sinne orientieren wir uns in Anlehnung an einen Text von Dorothy Law Nolte aus dem Jahr 1954 an folgendem Leitgedanken:

„Kinder lernen in unserer Schule das, was sie erleben“

Wenn Kinder in unserer Schule **Anerkennung** erleben, lernen sie, ein **Ziel** zu **haben**.

Wenn Kinder in unserer Schule **Bestätigung** erleben, lernen sie, **mutig** zu sein.

Wenn Kinder in unserer Schule **Ermutigung** erleben, lernen sie, **selbstsicher** zu sein.

Wenn Kinder in unserer Schule **Toleranz** erleben, lernen sie, **geduldig** zu sein.

Wenn Kinder in unserer Schule **Lob** erleben, lernen sie, **dankbar** zu sein.

Wenn Kinder in unserer Schule **Akzeptanz** erleben, lernen sie zu **lieben**.

Wenn Kinder in unserer Schule **Zustimmung** erleben, lernen sie, **sich selbst** zu **mögen**.

Wenn Kinder in unserer Schule **Teilen** erleben, lernen sie **Großzügigkeit**.

Wenn Kinder in unserer Schule **Fairness** erleben, lernen sie **Gerechtigkeit**.

Wenn Kinder in unserer Schule **Ehrlichkeit** erleben, lernen sie, was **Wahrheit** ist.

Wenn Kinder in unserer Schule **Sicherheit** erleben, lernen sie, **Vertrauen zu sich selbst** zu haben.

Wenn Kinder in unserer Schule **Hoffnung** erleben, lernen sie, **zuversichtlich** zu sein.

Wenn Kinder in unserer Schule **Güte** erleben, lernen sie, **gerecht** zu sein.

Wenn Kinder in unserer Schule **Hilfsbereitschaft** erleben, lernen sie, **Vertrauen** zu haben.

Wenn Kinder in unserer Schule **Freundlichkeit** erleben, lernen sie, dass die **Welt ein schöner Platz zum Leben ist**.

Dieser Leitgedanke wird sich im Folgenden durch unser Schulprogramm ziehen. An ihm orientiert sich unsere Unterrichtsarbeit genauso wie unsere vielfältigen Projekte.

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

**„Lernen ist wie
Rudern gegen den Strom,
sobald man aufhört,
treibt man zurück.“**

Unsere Grundschule will Kindern dabei helfen, das „Lernen zu lernen“ und sich auf einen lebenslangen Lernprozess einzustellen.

Die Basis dafür sind Erfahrungen in *allen* Lernbereichen.

Unter dieser Voraussetzung haben wir uns gefragt, ob es eigentlich Sinn macht, für die eigene Schule individuelle Schwerpunkte zu setzen. Muss unsere Schule nicht vielmehr auf eine breite Basis unterschiedlicher Lernangebote setzen?

Wir meinen, dass beides Sinn macht. Aus diesem Grund wird kein Lern- und Wissensbereich ausgeklammert oder gar benachteiligt. Dennoch halten wir es für sinnvoll, innerhalb unserer pädagogischen Arbeit eigene unverwechselbare Akzente zu setzen und damit die Frage zu beantworten, warum die Schule am Lerchenweg die Schule der Wahl für Monheimer Eltern sein kann.

Folgende Aspekte unserer Arbeit erscheinen uns wichtig:

Die Ganztagsklasse (Details s. entsprechendes Modul)

Ganztägige Erziehung ist eines der herausragenden schulpädagogischen Themen der letzten Jahre. Die „Offene Ganztagschule“ ist ein Erfolgsmodell. Doch uns genügte das in den meisten Schulen umgesetzte Modell eines Vormittagsunterrichts mit angehängter Betreuungszeit nicht. Wir wollten einen „echten Ganzttag“ mit einem neuen Rhythmisierungskonzept, das Schule, Jugendhilfe und weitere außerschulische Partner gemeinsam gestalten. Deshalb führen wir in jedem Jahrgang zwei Klassen als gebundene Ganztagsklassen mit einer verpflichtenden täglichen Anwesenheitszeit von 8.00 – 16.00 Uhr. Das neue Konzept war zu Beginn im Jahr 2006 in dieser Form in NRW einmalig. Es wurde und wird von uns weiterentwickelt mit dem Ziel, die Bildungschancen aller beteiligten Kinder zu verbessern.

Viele Schulen aus NRW haben in den letzten Jahren nach unseren Erfahrungen gefragt oder sich mit uns über die Weiterentwicklung sogenannter „gebundener Ganztagsklassen“ ausgetauscht, so dass viele andere Schulen inzwischen mit ähnlichen Konzepten arbeiten.

In Monheim steht der Name unsere Schule für diese Konzeption von Unterricht und die Nachfrage bei den Eltern steigt von Jahr zu Jahr. 2015 war die Anmeldezahl für die Ganztagsklassen erstmalig so hoch, dass die Bildung von drei Eingangsklassen möglich gewesen wäre. Die Schule denkt daher über den Ausbau zu einer in NRW bisher einmaligen vollständig gebundenen Ganztagsgrundschule in Kooperation mit der AWO nach.

„Wortmalerei“ und MoMo (Details s. entsprechendes Modul)

Kreativität, künstlerisches Schaffen und Musik sind Grundpfeiler des Lernens überhaupt. Unsere Projektpartner Kunstschule Monheim (Bildende Kunst), Ulla-Hahn-Haus Monheim (Literatur) und Musikschule Monheim gestalten in Kooperation mit dem Kollegium mehrere herausragende

Projekte, um Kindern mit Hilfe der Kunst und der Musik den Weg zum Lernen zu erleichtern. Diese Wirkung ist wissenschaftlich bewiesen und an unserer Schule spürbar und erlebbar.

Für das Projekt „MoMo – Musikschule für alle“ war unsere Schule Pilotschule. Das Projekt wurde mit dem „INVENTIO“, dem wohl bedeutenden bundesweiten Preis für Innovationen in der musikpädagogischen Bildung ausgezeichnet.

Die ganze Schulgemeinschaft bis hin zum Förderverein, der für über 10.000 € Instrumente angeschafft hat, steht hinter dem Projekt und seinen Zielen. Die Schule verfügt in Zusammenarbeit mit unserer Kooperationspartnern inzwischen über mehr als 100 Instrumente zur kostenlosen Verleih an unsere Schüler/-innen

Bildung von pädagogischen Netzwerken für den Lebens- und Schulerfolg (MoKi)

(findet sich in mehreren Modulen wieder)

Die Öffnung von Schule innerhalb unserer Stadt ist uns ein weiteres wichtiges Anliegen. Schule allein kann in der Erziehung heute nicht mehr erfolgreich sein. Sie ist kein isolierter Lebens- und Lernraum.

Deshalb gibt es das Projekt „MoKi – Monheim für Kinder“, dessen Ziel die Erziehungspartnerschaft aller an Erziehung und Bildung von Kindern beteiligten Personen und Institutionen ist. Besonderen Wert legen wir dabei auf die Verbesserung von Bildungschancen für Kinder aus benachteiligten Familien.

Zu dieser Bildungspartnerschaft gehören neben den Lehrkräften, den Eltern und den Kindern unter anderem die Kitas (s. Übergangskonzept Kita-Grundschule, Modul 4), Ärzte, Jugendamt, Sportvereine und viele mehr.

Zudem arbeiten in unserer Schule Menschen mit unterschiedlichen Professionen: Grund- und Sonderschullehrer, Erzieher, Sozialpädagogen, Künstler, Musiklehrer, Therapeuten, Trainer usw. Diese professionelle Vielfalt erlaubt unserer Schule einen unterschiedlichen Zugang und individuelle Hilfen für jedes Kind.

Stetige Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität - Inklusion

(findet sich ebenfalls in mehreren Modulen wieder)

Unterricht findet heutzutage in extrem heterogenen Lerngruppen statt. Jedes Kind bringt individuelle Lernvoraussetzungen mit.

Manche Kinder müssen Wissensgrundlagen mühsam erarbeiten, andere bringen schon Lese- und Rechtschreibfähigkeiten mit, wenn sie eingeschult werden. Wieder andere sprechen noch nicht ausreichend Deutsch oder bringen andere Handyskaps mit, die sie daran hindern, dem Unterricht angemessen folgen zu können.

Auf der anderen Seite bringen viele Kinder unterschiedlichste Talente und Fähigkeiten mit, die gefördert werden sollen. Mehr noch, diese Kinder wollen gefordert werden.

Auch das Sozialverhalten ist unterschiedlich ausgeprägt. Verbale und körperliche Gewalt sind auch unserer Schule nicht fremd.

All dem muss der tägliche Unterricht gerecht werden. Für diesen hohen Anspruch bilden sich die Kolleginnen und Kollegen regelmäßig weiter, um didaktisch und pädagogisch nach aktuellem wissenschaftlichen Standard zu arbeiten.

Die Heterogenität unserer Schülerschaft ist kein Problem, sondern eine Aufgabe, der wir uns stellen. Zudem bietet sie die Chance, von- und übereinander zu lernen und damit zu einem in vielerlei Hinsicht erfahrenen, selbstbewussten, gebildeten und vor allem offenen Mitglied unserer Gesellschaft zu werden.

Moderne Unterrichtsmethoden und Anti-Gewalt-Programme wie „Gewaltfrei Lernen“ gehören folglich als wichtige Bestandteile in unser Schulprogramm.

Letztlich hat jedes Modul unseres Programms einen wichtigen Stellenwert. Erst die Umsetzung der Ziele aller Module macht unsere Schule zu dem, was sie sein soll:

Lern- und Lebensraum für Monheimer Grundschulkinder

Erläuterungen zum modularen Aufbau des Schulprogramms

Wir wollen

- verbindliche gemeinsame Vereinbarungen für unsere schulische Arbeit festlegen.
- individuelle Schwerpunkte unserer Arbeit am Lerchenweg herausarbeiten.
- ein Schulprogramm, das gelesen, diskutiert und weiterentwickelt wird.
- unser Schulprogramm im Internet einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen:
www.lerche.monheim.de

Wir haben uns gefragt:

- Wer interessiert sich für unser Schulprogramm (Lehrkräfte, Eltern, Verwaltung, Politik, Qualitätsanalyse)?
- Was wollen wir vermitteln?
- Was möchten interessierte Leser über unsere Schule erfahren?
- Wie können wir die Vielzahl unserer Gedanken und Zielsetzungen so zusammenfassen, dass es dem Leser schnell gelingt, einen Überblick über unsere schulische Arbeit zu erhalten?
- Wie kann sich ein besonders interessierter Leser vertiefend über Einzelheiten und Details informieren, wenn er das möchte?
- Wie können wir unser Programm so aufbauen, dass wir Veränderungen möglichst einfach und zeitnah einarbeiten können, ohne das Programm vollständig umschreiben zu müssen?
- Wie kann ein Layout aussehen, das es vielen „Autoren“ möglich macht, sich mit eigenen Texten in das Schulprogramm einzubringen?

Wir haben uns verständigt:

- Unser Schulprogramm ist bei der Veröffentlichung nicht fertig, wird es vielleicht sogar nie. Denn Schule obliegt nun einmal den gleichen schnellen Veränderungen wie die gesamte Gesellschaft um sie herum.
- Unser **Programm ist modular aufgebaut**. Dieser Aufbau erleichtert das Einfügen, Verändern und Neugestalten einzelner Module und macht das Programm insgesamt flexibler, um auf neue Entwicklungen reagieren zu können.
- Alles was wir machen, geschieht zielgerichtet. Die Formulierung von Zielen leitet daher die Darstellung jedes Moduls ein.
- Die Moduleseiten werden – wenn nötig – durch Elemente und Anhänge ergänzt.

Aufbau einer Modulseite:

- Ziele
- Charakteristika
- Besonderheiten
- Fördern und Fordern
- Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung

Module und Elemente:

Viele Arbeitsfelder sind nicht mit **einer** Modulseite zu beschreiben, weil sie aus mehreren Elementen bestehen.

Die einzelnen Elemente können in Form einer Modulseite gestaltet oder als frei formulierte Anhänge den Modulen beigefügt werden.

Anhänge:

- sind Bestandteil des Schulprogramms
- beschreiben detailliert und vertiefend die Elemente bzw. Merkmale eines Moduls
- sind in Aufbau, Schreibstil und Layout frei gestaltbar, um viele Autoren beteiligen zu können

Modul	Werteeziehung
Ziele	Die Kinder sollen erfahren und lernen: <ul style="list-style-type: none"> ○ Achtung vor anderen Menschen ○ Toleranz und Akzeptanz gegenüber Andersartigem (andere Kulturen, anderes Aussehen, andere Meinungen...) ○ Bereitschaft zu sozialem Handeln (Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit, gewaltfreies Handeln, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, höflicher Umgang) ○ Verantwortung für Natur und Umwelt ○ angemessene Wertschätzung von Dingen
Charakteristika	In jeder Klasse lernen Kinder verschiedener Nationalitäten gemeinsam. Als Grundregel gilt: <i>Alles, was ich von anderen erwarte, bemühe ich mich, auch selber zu tun.</i> <ul style="list-style-type: none"> - Wir achten darauf, dass wir niemanden ausgrenzen und keine Gefühle anderer verletzen. - Die Meinungen anderer lassen wir gelten oder versuchen, uns friedlich damit auseinanderzusetzen. - Wir sind hilfsbereit und kümmern uns verantwortungsvoll um Schwächere. - Wir arbeiten daran, Konflikte gewaltfrei zu lösen. - Dazu gehört auch, höflich miteinander umzugehen, miteinander zu reden und nicht zu schreien, sich nicht zu beschimpfen, sondern die Gefühle anderer zu achten. - Die Kinder lernen, ihre Schule und ihre Umwelt sauber zu halten. In den Klassen wird der Müll sortiert; der Schulhofdienst sorgt in wöchentlichem Wechsel für die Beseitigung von Papier und Abfall auf dem Schulhof. - Wir vermitteln den Kindern, pfleglich mit ihren Sachen und dem Eigentum anderer umzugehen.
Besonderheiten	-
Fördern und Fordern	Die große Heterogenität insbesondere bei den Erziehungsstilen der Eltern macht es erforderlich, zumindest einen Grundkonsens für alle Beteiligten zu erarbeiten. Dies zu fördern ist eine große Herausforderung für die ganze Schulgemeinschaft.
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Die Schulleitung unterstützt alle Projekte und Ideen, die die Werteeziehung an unserer Schule stützen. Das Kollegium ist dabei stets auf dem Weg und auf der Suche nach entsprechenden Fortbildungsangeboten und Projekten. Da sich die Gesellschaft schnell verändert, kann dies nur im Prozess geschehen.

Modul	Gender Mainstreaming
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Jungen und Mädchen gleichermaßen fördern und fordern ○ Interessen beider Geschlechter berücksichtigen ○ rollenbedingte Entwicklungsunterschiede ausgleichen ○ eine Chancengleichheit für Jungen und Mädchen im Sinne einer echten Wahlfreiheit für eine gleichwertige freie Lebensgestaltung realisieren ○ Benachteiligung gar nicht erst entstehen lassen ○ Selbstvertrauen bei Mädchen und Jungen stärken ○ Vorurteile im Schulleben und im Unterricht abbauen und damit die Beschränkung auf tradierte Rollenerwartungen aufbrechen
Charakteristika	<p>Weitgehend alle schulischen Handlungsebenen, -felder und -themen bieten sich für eine geschlechterdifferenzierte Analyse an. Die nachstehende Stichwortliste gibt hierzu im Rahmen des Lehrplanes einige Anregungen:</p> <p>Lehren und Lernen, Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei der Auswahl von Lesetexten auf ein ausgewogenes Verhältnis von eher mädchen- oder jungensorientierten Themen achten; • Bei der Auswahl der Sachunterrichtsthemen oder auch im Sportunterricht ebenfalls auf ein ausgewogenes Verhältnis achten; • Rollenselbstreflexion der Lehrkräfte als Rollenvorbilder für „typisch Mädchen“ und „typisch Jungen“; • Geschlechtshomogene Lerngruppen (phasenweise) anbieten (Sexualerziehung); • Förderung hochbegabte Jungen und Mädchen; <p>Schulkultur:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit außerschulischen Partnern (Angebot einer „Mädchen AG“, „Jungen AG“); • Mütterarbeit (Angebot von Sprachkursen); • Elternarbeit (regelmäßige Einladung zum „Elterncafe“); <p>Führung und Schulmanagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei der Klassenbildung auf eine gleichmäßige Verteilung von Jungen und Mädchen achten;
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaften als Mischung aus „mädchen- und jungentypischen“ Angeboten; • Regelmäßige Einladung der -Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück- mit dem Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ in den 3. und 4. Klassen, zur Sensibilisierung der Jungen und Mädchen für Gefühle und zum Mutmachen „nein“ zu sagen;
Fördern und Fordern	-
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	-

Modul	Schulvereinbarung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gemeinsame Vereinbarung zwischen allen Akteuren der Schulgemeinschaft (Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Sozialpädagoginnen und Sonderpädagoginnen, Eltern und Kinder) für ein gutes Schulklima ○ Basis einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
Charakteristika	<p>Die Schulvereinbarung wird allen Eltern der Schulneulinge in die Begrüßungsmappe gelegt.</p> <p>Die Begrüßungsmappe wird am 1. Elternabend an die Eltern verteilt. Die Klassenlehrerin informiert die Eltern über die beiliegende Schulvereinbarung und vereinbart mit den Eltern, dass diese beim 1. Elternsprechtag besprochen und unterschrieben wird. Die Schulvereinbarung wird auch mit den Kindern besprochen, so dass diese auch unterschreiben.</p>
Besonderheiten	<p>Die Schulvereinbarung wird stellvertretend für die Schule von der Klassenlehrerin unterschrieben.</p>
Fördern und Fordern	<p>Es ist notwendig, dass auch neue Kolleginnen (Lehrerinnen, Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher) über diese Schulvereinbarungen informiert werden.</p> <p>Auch zugezogene Eltern und Schülerinnen und Schüler sollten diese Vereinbarung kennen und unterschreiben (idealerweise bei Übergabe einer Begrüßungsmappe für „Quereinsteiger“)</p>
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Es sollte ein Duplikat/ Kopie der Schulvereinbarung in die Schulakte des Kindes hinterlegt werden.</p> <p>Die Eltern bekommen das unterschriebene Original für ihre Unterlagen.</p> <p>An dieses Vorgehen sollte zu Beginn des Schuljahres (idealerweise in der Schuljahresauftaktkonferenz) erinnert werden.</p>

Wir Lehrerinnen, Lehrer, Erzieherinnen und Sozialpädagogen unsere Schule

werden...

- ...aufmerksam sein für das Besondere und die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes
- Freundlich, verbindlich, respektvoll und offen mit jedem Kind und auch mit seinen Eltern umgehen
- Den Schutz der Gesundheit und Sicherheit des Kindes als Wichtigstes ansehen
- Uns stets bemühen eine fröhliche und anerkennende Lern- und Lebensatmosphäre im Unterricht und in der Freizeit zu schaffen, die frei ist vor Angst, Gewalt und Beschämung
- Den Kontakt zu den Eltern zu pflegen und sie rechtzeitig über mögliche Probleme ihres Kindes zu informieren und dabei zu unterstützen
- Den Kindern ein Vorbild zu sein

Unterschrift:

Wir Eltern des Kindes

werden...

- ...unser Kind unterstützen pünktlich und mit vollständigen Schulsachen zum Unterricht zu kommen
- ...der Schule mitteilen, wenn unser Kind krank ist oder ihm etwas Probleme macht und es nicht Lernen kann
- ...unser Kind darin unterstützen die Schul- und Klassenregeln einzuhalten und gemeinsame Absprachen mit den Lehrern/Erzieherin einhalten
- ...uns bei Schulfesten und anderen Veranstaltungen im Rahmen unserer Möglichkeiten engagieren
- ...respektvoll und offen mit den Mitschülern unseres Kindes, den anderen Eltern und den Lehrerinnen, Lehrer und Erzieherinnen umgehen.
- Interesse an den Elternsprechtagen und an den Elternabenden zeigen

Unterschrift:.....

Ich

als Schülerin/Schüler werde...

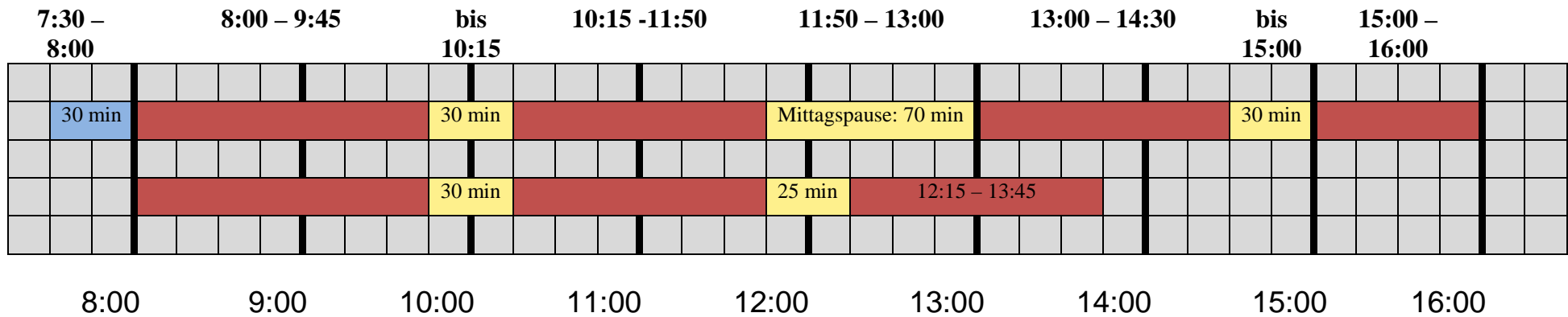
- ...pünktlich und mit meinen vollständigen Schulsachen zum Unterricht kommen
- ...mit den anderen Kindern, den Lehrerinnen, Lehrer und Erzieherinnen freundlich und hilfsbereit umgehen
- ...das Eigentum anderer Kinder achten und das Eigentum der Schule sorgfältig und pfleglich behandeln (auch Bäume!)
- ...die Schul- und auch die Klassenregeln meiner Klasse einhalten
- ...es einer Lehrerin, Erzieherin oder Frau Hartmann sagen, wenn ich mich unwohl fühle oder Angst habe, damit sie mir helfen können
- ...niemanden mit Worten beschimpfen oder durch Taten absichtlich weh tun

Unterschrift:.....

Modul	Rhythmisierung Einführung Schuljahr 2011/12
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Entwicklung einer am Lernrhythmus von Kindern orientierten zeitlichen Unterrichtsplanung unter Einbezug wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Konzentrations- und Lernfähigkeit von Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren ○ Verbesserung der Arbeitshaltung und Leistungsfähigkeit im Unterricht und im Schulalltag ○ Beachtung der unterschiedlichen Bedürfnisse und Zeitbudget von Halbtags- und Ganztagskindern sowie deren Familien (Berufstätigkeit der Eltern, auch in Teilzeit) ○ Berücksichtigung eines angemessenen Zeitpunktes für die Einnahme des Mittagessens für beide Lerngruppen
Charakteristika	<p>Im Mittelpunkt unserer Überlegungen stand der Lernrhythmus der Kinder. Wir haben uns damit beschäftigt, wie lange Kinder lernen können und wann und wie viele Pausen sie benötigen. Der daraus entwickelte Plan bezieht wissenschaftliche Erkenntnisse über den Lern- und Entspannungsrhythmus von Grundschulkindern ein.</p> <p>Im Ergebnis ergaben sich folgende Veränderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsbeginn ist wie gewohnt um 8.00 Uhr, aber der Schultag beginnt mit einer Offenen Eingangsphase - die 1. Doppelstunde verlängert sich um genau diese Eingangsphase - die Hofpausen im Vormittagsverlauf werden spürbar verlängert - das Mittagessen der Ganztagskinder mit anschließender ausgiebiger Mittagspause beginnt bereits nach der 4. Stunde - die 2. Pause für die Halbtagskinder ist verlängert und bietet den Kindern mehr Platz zum Spielen auf dem Schulhof, da die Ganztagskinder beim Mittagessen sind - die Anwesenheitszeiten für die Ganztagskinder verändern sich nicht, für die Halbtagskinder endet die 5. Stunde später, also um 13.00 Uhr, die 6. Stunde um 13.45 Uhr - die „acht-bis-eins-Betreuung“ wird dadurch schon jetzt weitestgehend überflüssig. Allerdings wird diese Betreuungsform allen zurzeit dafür angemeldeten Kindern weiterhin in gewohnter Form zur Verfügung stehen. Langfristig läuft sie aus.
Besonderheiten	Eine am kindlichen Lernrhythmus orientierte Zeitplanung macht die Einführung einer frühzeitigen Mittagspause für die GT-Kinder erforderlich. Nur so lässt sich ein anstrengender und nicht kindgerechter Vormittag mit 6 Unterrichtsstunden entzerren. In der Folge bedeutet dies eine Veränderung der Arbeitszeit der Lehrkräfte (längere Anwesenheit in der Schule).
Fördern und Fordern	Die Mittagspause ist unantastbar und steht auch für Fördermaßnahmen nicht zur Verfügung. Nur so kann ein sinnvoller Rhythmus von Entspannungs- und Lernzeiten konsequent eingehalten werden.
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Kinder und Lehrkräfte haben die neue Rhythmisierung im Schuljahr 2011/12 erprobt, die Vor- und Nachteile herausgearbeitet und evaluiert. Das Konzept hat sich als erfolgreich erwiesen und wird somit dauerhaft implantiert und bei Bedarf angepasst und überarbeitet.

Rhythmisierung

Ganztagsklassen



Halbtagsklasse

Modul	Die Halbtagsklassen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - alle Kinder entsprechend ihren Lernvoraussetzungen angemessen fördern und fordern - sicheres Erreichen der sog. „Kompetenzerwartungen“ der Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW auf dem individuell möglichen Niveau eines jeden Schülers - die im Verhältnis zum Ganztagsunterricht geringeren Zeitressourcen des Halbtagsunterrichts umfassend und zielgerichtet nutzen - Zusammenarbeit Schule-Elternhaus fördern, um Bildungsziele in Absprache und mit Unterstützung der Eltern (insbesondere im außerschulischen Bereich) zu erreichen
Charakteristika	<p>Die Kinder der Halbtagsklassen erhalten Unterricht im Umfang der Stundentafel gem. der Ausbildungsordnung Grundschule (AO-GS). Darüber hinaus werden alle vorgesehenen Fördermaßnahmen gem. Förderkonzept der Schule am Lerchenweg angeboten (s. entsprechendes Modul).</p> <p>Außerdem nehmen die Kinder der Halbtagsklassen an den Projekten „MoMo – Musikschule für alle“, „Wortmalerei“ - Kunst und Literatur sowie „MoKi“ teil.</p>
Besonderheiten	<p>Die Verantwortung für die Betreuung der Hausaufgaben sowie die Auswahl und Begleitung einer altersangemessenen und sinnvollen Freizeitgestaltung nach Unterrichtsende (je nach Jahrgangsstufe zwischen 11.50 Uhr und 13.45 Uhr) liegt jedoch allein bei den Eltern. Die Schule unterstützt die Eltern allerdings durch Hilfs- und Unterstützungsangebote der Schulsozialpädagogin Frau Hartmann.</p> <p>Die Halbtagsklassen folgen einer eigenen Rhythmisierung, damit sie auch nach 6 Unterrichtsstunden rechtzeitig zum Mittagessen zu Hause sein können. In der 2. Pause können die HT-Kinder den Schulhof alleine nutzen, da die GT-Kinder das Mittagessen einnehmen.</p>
Fördern und Fordern	<p>Gerade der Halbtagsunterricht bewegt sich im Spannungsfeld zwischen den individuellen Fähigkeiten der Schüler und der darauf basierenden „schulischen Förderung“ einerseits und der „häuslicher Unterstützung“ andererseits.</p> <p>Schule kann diesbezügliche Unterschiede nicht vollständig ausgleichen. Die Schule am Lerchenweg sucht aber täglich neu nach Möglichkeiten, um allen Kindern gerecht zu werden.</p>
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Viele, insbesondere sog. „sozial benachteiligte Familien“ benötigen Unterstützung bei der Bewältigung des Familienalltags, um Kindern ein angemessenes Umfeld zu schaffen, dass konzentriertes und zielgerichtetes Lernen erst möglich macht. Mit dem Netzwerk „MoKi“ soll die Unterstützung dieser Familien weiter verbessert werden. Gleichzeitig soll das Gebiet der „Förderung spezieller Begabungen von Kindern“ stärker als bisher gewichtet werden.</p>

Modul	Die Ganztagsklasse
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Verbesserung von Bildungsqualität und Chancengleichheit ○ individuelle Förderung aller Kinder insbesondere benachteiligter Kinder ○ Entwicklung einer neuen Rhythmisierung des Tagesablaufes ○ Aufbau eines ganzheitlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungskonzeptes durch Zusammenführung von Lern-, Förder-, Freizeit- und Betreuungskonzepten ○ Bildung von Ganztagsklassen-Lehrer-Erzieher-Teams um die jeweiligen Kernkompetenzen von Schule und Jugendhilfe optimal zu nutzen ○ Stärkung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten in ihrer Erziehungsarbeit, ggf. auch Kompensierung von Defiziten ○ Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Charakteristika	<p>Alle Kinder der Klassen a und b eines jeden Jahrganges werden ganztägig beschult. Die Kinder des dritten Zuges (Klasse c) sind Halbtagschüler.</p> <p>Die Teilnahme an der Ganztagsklasse ist für alle Schüler verbindlich von Montag bis Freitag von 8:00 bis 16:00 Uhr mit Ausnahme des Mittwochs („Früh-Geh-Tag“). Dies ermöglicht der Ganztagsklasse u. a. eine eigene Rhythmisierung des Tagesablaufes, mehr Zeit für und mit den Kindern sowie den Verzicht auf Hausaufgaben.</p>
Besonderheiten	<p>Die maximal sinnvolle Aufnahmekapazität pro Ganztagsklasse und damit pro Jahrgang beträgt im Normalfall 25 Kinder. Bei höheren Anmeldezahlen ist die Gruppe extrem groß, die Aufnahme kann aber nicht abgelehnt werden.</p> <p>Lehrer, Erzieher und Schüler der Ganztagsklasse bilden einen engen Verbund, der gemeinsam viel Zeit miteinander verbringt. Dies birgt eine Vielzahl neuer Chancen im Sinne der oben genannten Ziele und gleichzeitig neue Aufgabenfelder für die Beteiligten. Phasen von Anstrengung und Erholung, Arbeit und Spiel ergänzen sich optimal.</p>
Fördern und Fordern	<p>Die Ganztagsklasse verfügt im Gegensatz zur Halbtagsklasse über mehr Zeit, eine veränderte Rhythmisierung des Tagesablaufes, mehr Personalressourcen und unterschiedliche Kompetenzen durch Einbringen unterschiedlicher beruflicher Professionen.</p> <p>Dies ermöglicht individuelle Förderung und zusätzliche Bildungsangebote in großem Umfang.</p>
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Der Bedarf und in der Folge die Anmeldezahlen für die Ganztagsklassen entwickeln sich kontinuierlich nach oben. Die Schule hat den Ausbau von 4 auf 8 Ganztagsklassen im Schuljahr 2014/15 abgeschlossen. Aktuell wird über den Ausbau zu einer kompletten Ganztagsgrundschule diskutiert.</p>



Anmeldung

Für die Teilnahme an der Ganztagsklasse ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich, die Sie direkt bei der Schulanmeldung tätigen. Anmeldeformulare und alle weiteren Informationen dazu gibt es im Schulsekretariat der Gemeinschaftsgrundschule am Lerchenweg.

Abmeldungen können nur zum Schuljahresende erfolgen, müssen schriftlich bis zum 31. März vorliegen und haben immer einen Klassenwechsel zur Folge!

Teilnahmebeitrag

Die Teilnahme an der Ganztagsklasse ist kostenfrei.

Essensgeld

Das Essensgeld für das Mittagessen beträgt 30,00 Euro pro Monat und ist für das gesamte anlaufende oder laufende Schuljahr (1.8. - 31.7.) zu zahlen. Anspruchsberechtigte können finanzielle Unterstützung über das „Bildungs- und Teilhabepaket“ bei der jeweils zuständigen Stelle beantragen.

Alle Kinder, die die Ganztagsklassen besuchen, sind verbindlich zum Essen anzumelden.

Zusammenarbeit

Die AWO Bezirksverband Niederrhein e.V. arbeitet als Träger des Ganztagsbereichs eng mit der Grundschule, dem Schulverwaltungsamt und dem Jugendamt der Stadt Monheim am Rhein zusammen.

Räume und Ausstattung

Den Kindern der Ganztagsklassen stehen neben den eigentlichen Klassenräumen auch eigene Gruppenräume zur Verfügung. Weiterhin gibt es die Schulbücherei, einen Entspannungsraum und die Turnhalle als zusätzliche Angebote.

Der Schulhof lädt mit einem Spielgelände und einem eigenen Schulgarten zu Aufenthalt, Spiel und Bewegung ein.

Kontakt

Schule am Lerchenweg
AWO Bezirksverband Niederrhein e.V.
- Ganztags -
Lerchenweg 2
40789 Monheim am Rhein

Ansprechpartner:

Sascha Trojahn (Leitung offener Ganztags)
Telefon: 0 21 73 / 9 51 48 15
Telefax: 0 21 73 / 9 51 25 48 15
E-Mail: strojahn@gsl.monheim.de

Achim Nöhles (Schulleitung)
Telefon: 0 21 73 / 9 51 48 12
Telefax: 0 21 73 / 9 51 48 19
E-Mail: schulleitung@gsl.monheim.de
Internet: www.lerche.monheim.de

Träger

AWO
Bezirksverband Niederrhein e.V.
Jürgen Otto
Lützowstraße 32
45141 Essen
Telefon: 02 01 / 31 05-2 32
Telefax: 02 01 / 31 05-2 53
E-Mail: juergen.otto@awo-niederrhein.de



Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband
Niederrhein e.V.

Ganztagsklasse

*Kinder lernen das,
was sie erleben!*

Die städtische
Gemeinschaftsgrundschule
in Monheim am Rhein
mit Ganztagsklassen





Liebe Eltern,

das gemeinsame Ziel der AWO Bezirksverband Niederrhein e.V. und der Stadt Monheim am Rhein ist eine Zusammenführung der Kompetenzen von Schule und Jugendhilfe, um zu einer neuen Lernkultur und einer besseren Förderung von Grundschulkindern beizutragen.

An der Grundschule am Lerchenweg werden die Kinder in zwei der insgesamt drei Klassen eines Jahrgangs in gebundenen Ganztagsklassen unterrichtet.

Bei diesem Konzept erleben die Kinder einen neu rhythmisierten Tagesablauf, bei dem der Unterricht und die Betreuung am Nachmittag nicht nur zeitlich, sondern auch inhaltlich und personell miteinander verknüpft werden. KlassenlehrerInnen und ErzieherInnen bilden ein Team, arbeiten eng zusammen und können so mit individuellen Förderangeboten die Stärken und Schwächen aller Kinder berücksichtigen.

Die Kinder erleben einen ausgewogenen Wechsel zwischen Arbeits- und Entspannungsphasen und einen Tagesablauf, der dem kindlichen Rhythmus angepasst ist.

Externe Angebote (Musik- und Kunstschule, Sportvereine und andere Anbieter) unterstützen die Angebotspalette, so dass die Kinder im Rahmen zusätzlicher AG's ihre Talente und Stärken entdecken und ausbauen können.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Schulleitung und Ihr Ganztagsklassenteam

Der Tagesablauf

Frühbetreuung

Ab 7.30 Uhr dürfen die Ganztagskinder in die Schule kommen. Vor dem Unterrichtsbeginn haben sie so noch Zeit für Bewegung und Spiel.

Ein ganz normaler Schultag...

Der Umfang der Unterrichtsstunden hängt vom jeweiligen Jahrgang ab und steigert sich von Jahr zu Jahr.

8.00 – 8.15 Uhr	Offene Eingangsphase
8.15 – 9.30 Uhr	Unterricht / individuelle Förderung / Tages- oder Wochenplan
9.30 – 9.45 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.45 – 10.15 Uhr	Hofpause
10.15 – 11.50 Uhr	Unterricht / individuelle Förderung / Tages- oder Wochenplan
11.50 – 12.20 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.20 – 13.00 Uhr	Mittagspause (Frei-, Ruhe- und Spielzeit)
13.00 – 14.30 Uhr	Unterricht / individuelle Förderung / Tages- oder Wochenplan
14.30 – 15.00 Uhr	Frei-, Ruhe und Spielzeit
15.00 – 15.50 Uhr	AG's: Sport, Musik, Theater etc. Unterricht / individuelle Förderung / Tages- oder Wochenplan
15.50 – 16.00 Uhr	Ausklang: „Die Schule ist aus...“

Mo. Ki. II

Die Stiftung Wohlfahrtspflege förderte das Projekt „Frühes Fördern in der Grundschule (Mo.Ki. II)". Die im Rahmen des Modellprojektes „Mo.Ki. I" aufgebaute Präventionskette wurde im Hinblick auf die Belange von Grundschulkindern weiterentwickelt.

Damit entstand ein breit angelegtes Netzwerk, das der Untrennbarkeit von Betreuung, Bildung und Erziehung Rechnung trägt. „Mo.Ki. II" war an die Teams der Ganztagsklassen angebunden, um von dort aus Angebote zur besonderen Förderung der Schulkinder zu initiieren und zu vernetzen.

Mo.Ki
Monheim für Kinder

Betreuung in den Ferien

In den Herbst- und Osterferien sowie an beweglichen Feiertagen werden die Kinder zwischen 07.30 und 16.00 Uhr betreut.

Im Verlauf der Sommerferien bietet die AWO in Kooperation mit den anderen Ganztagsträgern der Grundschulen in Monheim ein dreiwöchiges Ferienangebot gegen gesondertes Entgelt an. Über Zeitraum, Inhalt und Kosten werden

Sie rechtzeitig informiert. Darüber hinaus besteht im Sommer die Möglichkeit, ebenfalls gegen gesondertes Entgelt die Ferienmaßnahmen des Jugendamtes und anderer freier Träger in Anspruch zu nehmen.

Für die Weihnachtsferien ist kein Betreuungsangebot vorgesehen.

siehe Anhang: Konzept Ganztagsklassen

In unseren Ganztagsklassen wollen wir die Kinder ...

zum Helfen und Hilfe annehmen

zur Rücksicht auf die Interessen
und Bedürfnisse anderer beim
freien Spiel in den Gruppen

zur Vorbereitung von Festen

zum gemeinsamen Einnahme
von Mahlzeiten in angenehmer
Atmosphäre

zur Nutzung kultureller Angebote

zur effektiven Arbeitsausnutzung

ermutigen

zum Aufbau einer positiven
Gesprächs- und Streitkultur

zur Übernahme von Verantwortung
für eine sinnvolle Freizeitgestaltung
gesunde Ernährung, umweltbewusstes
Verhalten, eine schön gestaltete Umgebung
durch freie Angebote und AGs

zur Entfaltung von Kreativität
bei künstlerischen und musischen Aktivitäten
und bei Sport und Spiel in unseren AGs

zur Übernahme von alltäglichen Aufgaben,
die beim Zusammenleben auch in der
Familie anfallen, um die Handlungsfähigkeit
in der Lebenswirklichkeit anzubahnen

zum Gemeinschaftserleben und
zu sozialem Verhalten in allen Situationen,
in denen Menschen aufeinander treffen

Modul	Arbeitsgemeinschaften / Aktionstag
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Interessen wecken ○ Lernmotivation fördern ○ Begabungen entdecken ○ Freude am gemeinsamen Tun
Charakteristika	<p>Einmal in der Woche jeweils am Donnerstag von 14.30-16.00Uhr haben die Ganztagskinder ein Angebot im Rahmen des Aktionstages.</p> <p>Der Aktionstag ist als eine Art AG –Kreisel zu verstehen, der es uns ermöglicht, allen Kindern im laufenden Schuljahr die Teilnahme an jedem Angebot zu gewähren.</p> <p>Die Angebote werden von Honorarkräften, Erzieherinnen und Lehrerinnen angeboten und richten sich an die jeweiligen Ganztagsklassen, denen ein komprimiertes Angebot in 4 Einheiten zu Teil wird. Die Angebote finden in den kombinierten Klassen-/Gruppenräumen sowie der Turnhalle statt und werden von den Erzieherinnen der jeweiligen Ganztagsklasse als zusätzlich Teamkraft begleitet. Diese Organisationsform wird von den Kindern als abwechslungsreich und interessant angenommen. Außerdem ergibt sich durch diese Form der Organisation eine sinnvolle Nutzung der räumlichen und personellen Ressourcen (Betreuungsschlüssel).</p> <p>Bei der Auswahl der Angebote geht Qualität immer vor Quantität. Daher suchen wir AG-Anbieter sorgfältig aus und überprüfen die Ergebnisse.</p>
Besonderheiten	<p>Im Schuljahr 2015/16 besuchen 227 Kinder eine unserer acht Ganztagsklassen. Da dies inzwischen ca. 70% der Schüler unserer Schule sind, müssen die Angebote zu den räumlichen Kapazitäten passen. Aus diesem Grund gibt es den Aktionstag mit einem Angebotsumfang von 1,5Std. im Klassenverband. Das Ganztagssteam ist in jedem Schuljahr aufs Neue darum bemüht, für die Kinder eine reichhaltige, interessante Angebotspalette zusammenzustellen, die den Interessen und Bedürfnissen entspricht.</p> <p>So ermöglichen wir Lernzuwachs und Lernmotivation, bieten viele Angebote mit Bewegung und eine Angebotsreihe konzentriert auf einen Wochentag.</p>
Fördern und Fordern	<p>Über den Unterricht hinaus und in Bereichen außerhalb des Unterrichts können die Schüler in ihren Neigungen direkt angesprochen werden. Dadurch erhoffen wir uns, dass durch Neugier und Interesse eine hohe Lernmotivation und ein großer Lernzuwachs entstehen. So entstehen zusätzliche Fördermöglichkeiten in den Bereichen Motorik, Sensorik, Gruppen- und Sozialverhalten, Kreativität, Phantasie, Bewegung, Spiel, Umgang mit Erfolg und Frust, Fairness, Persönlichkeitsentwicklung, Neugier, Selbständigkeit uvm..</p>
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Der Methodische Aufbau der Angebote ist für das Jahr und das jeweilige Folgejahr zu planen. Der Kontakt zu den Anbietern muss gehalten werden und es bedarf ständiger Akquise neuer möglicher Anbieter. Finanzierung durch die Bildungspauschale der Stadt Monheim für OGS.</p>

Modul	Übergangskonzept Kita-Grundschule
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ behutsamer, durch Vertrauen und Sicherheit, Zuversicht, Neugier und Freude geprägter Übergang für alle Kinder ○ gemeinsame Verantwortung aller Beteiligten für eine kontinuierliche und erfolgreiche Bildungsentwicklung aller Kinder ○ Information, Vernetzung und Transparenz bei allen Beteiligten (Kinder, Eltern, Kita, Grundschule, Gesundheitsamt etc.) ○ Unterstützung der Übergangs unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedliche Problemlagen von Mädchen und Jungen ○ besondere Unterstützung von Kinder aus benachteiligten Familien
Charakteristika	<p>Das Übergangskonzept startet mit dem „Elternabend für die Eltern von Vierjährigen“ zwei Jahre vor der Einschulung. Von diesem Zeitpunkt an arbeiten alle Beteiligten eng vernetzt bis zum Einschulungstag zusammen.</p> <p>Die Kitas erstellen eine Kurzbeschreibung zum „Informationsaustausch zwischen Kindergarten und Grundschule“, die bei der Schulanmeldung vorgelegt wird.</p> <p>Am Ende der Kita-Zeit erstellen die jeweiligen abgebenden Kitas eine Bildungsdokumentation, die zu Beginn des Schuljahres bei der Schule abgegeben werden sollte.</p>
Besonderheiten	<p>Die Grundschule am Lerchenweg nimmt Schüler aus allen 16 Kindertagesstätten aus Monheim und Umgebung auf. Dies erfordert ein hohes Maß an Organisation und Absprachen, um alle Einrichtungen erfolgreich miteinander zu vernetzen und allen Kindern, sowie deren Eltern gerecht zu werden. Das im Anhang näher beschriebene Konzept schafft dafür die notwendige Grundlage.</p>
Fördern und Fordern	<p>Um dem Schulerfolg unserer Schüler sicherzustellen, ist es von großer Bedeutung, die jeweiligen Stärken und Schwächen frühzeitig zu kennen und mit entsprechenden Angeboten bzw. Fördermaßnahmen ohne Zeitverlust beginnen zu können. Die Kinder danken es den Beteiligten durch motivierte Mitarbeit im Unterricht.</p>
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Eine Herausforderung beim Übergang von der Kita in die Grundschule ist die angemessene Berücksichtigung des Datenschutzes. Ein intensiver Austausch über die Kinder erfordert das Einverständnis der Erziehungsberechtigten, das diese in der Regel auch erteilen.</p> <p>Der Arbeitskreis „Kita/Grundschule“ ist wesentlich verantwortlich für die Weiterentwicklung und Überarbeitung des Konzeptes (vollständiges Konzept s. Anhang – wird zurzeit vom Arbeitskreis überarbeitet!).</p>

siehe Anhang:

Übergangskonzept Kita-Grundschule

Stand 2010

Konzept dem Grunde nach mit Ausnahme
der Verfahren zur Sprachstandfeststellung
und Sprachförderung aktuell



Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Niederrhein e.V.



„Hurra!

Bald komme ich in die Schule!“



Von der Kindertagesstätte in die Grundschule
Übergangskonzept für beteiligte Institutionen

Modul	Schuleingangsphase
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gelungener Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule der Kinder und ihrer Eltern ○ Überblick und ggf. Einschätzung des Entwicklungsstandes jeden einzelnen Kindes zur bestangepassten Förderung im Unterreicht und zusätzlich zum Unterricht ○ Mögliche Förderbedarfe und Forderbedarfe der Kinder, sollen so früh wie möglich entdeckt werden, um entsprechende Förder- und Fördermaßnahmen zu initiieren. ○ Intensive individuelle Förderung in den Basiskompetenzen soll Probleme beim Schreiben- und Lesen lernen und im mathematischen Bereich verhindern. ○ Inklusiv beschulte Kinder sollen möglichst vom ersten Schultag an die Unterstützung erhalten, die sie für erfolgreiches Lernen brauchen.
Charakteristika	<p>Nach den Herbstferien werden alle Kinder mittels Einzeltestung durch die Sonderpädagogin und weiterer Lehrerinnen diagnostiziert. Getestet werden u.a. kognitive, mathematische, sprachliche und feinmotorische Fähigkeiten.</p> <p>Nach Auswertung der Diagnostik beraten sich Sonderpädagogin, Sozialpädagogin, Förderlehrerinnen und Klassenlehrerinnen über die geeignete Form der Fördermaßnahmen. Diese kann in Einzelförderung bzw. in Förderung im Klassenverband stattfinden, grundsätzlich soll ganzheitlich gefördert werden und der individuelle Entwicklungstand des Kindes berücksichtigt werden.</p> <p>Die Diagnostik dient zusätzlich als Grundlage für Elternberatung und für die Erstellung des Lern- und Förderportfolios des Kindes.</p>
Besonderheiten	
Fördern und Fordern	
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Die Eingangsdiagnostik in der oben beschriebenen Form befindet sich in der Erprobungsphase und wird kontinuierlich evaluiert und ggf. angepasst.</p> <p>Geeignete Fördermaßnahmen für leistungsstarke Kinder sollten weiter im Fokus bleiben, da diese durch die hohen Förderbedarfe hintenangestellt werden.</p>

Modul	Inklusion
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffen des bestmöglichen Lernumfelds für alle unsere Schülerinnen und Schüler - Gestaltung der individuellen Förderung derart, dass wir auch besonderen Förderbedarfen und speziellen Begabungen angemessen begegnen - Schaffen eines sozialen Miteinanders, in dem alle Schülerinnen und Schüler gern miteinander lernen und leben - Qualifikation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um Förderung noch effektiver und inklusiver gestalten zu können
Charakteristika	<ul style="list-style-type: none"> - Wir erkennen an, dass jedes Kind einen individuellen Unterstützungsbedarf hat, der unsere Beachtung und Wertschätzung verdient. - Wir beobachten und dokumentieren kontinuierlich die Lernentwicklung aller unserer Schülerinnen und Schüler und setzen besondere Unterstützungsbedarfe und Begabungen in individuellen Förderzielen um. - Wir setzen Projekte um, die das soziale Miteinander fördern und Kinder und Lehrkräfte die Schule als einen Ort erleben lassen, an dem sich alle wohlfühlen. - Wir organisieren fachkundige Beratung und Unterstützung und bilden uns als Kollegium und individuell weiter fort.
Fördern und Fordern	<ul style="list-style-type: none"> - Eingangs- und Individualdiagnostik zur Feststellung der Lern- und Entwicklungsstände - Offene Lernformen zum Lernen im individuellen Tempo, insbesondere in der Schuleingangsphase - Individuelle Unterstützung durch Förderlehrer im Unterricht, in Kleingruppen, in Einzelsituationen - Einrichtung von Förder- und Förderangeboten - Definition individueller, differenzierter Lernziele im Rahmen von AO-GS und AO-SF - Vielfältige Angebote zur Förderung der emotional-sozialen Entwicklung und der Sprachentwicklung (s. Anhang) - Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern im Bereich der Sprachförderung, Konzentrations- und Motorikförderung sowie des Sozialverhaltens -
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung der Angebote im Bereich der Förderung der emotional-sozialen Entwicklung durch das I-Team sowie außerschulische Partner - Weiterentwicklung des Sprachförderkonzepts

"Lubo aus dem All"

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

in der 1. Klasse nimmt Ihr Kind eine Stunde in der Woche zusammen mit der gesamten Klasse am erfolgreich evaluierten Präventionsprogramm „**Lubo aus dem All!**“ teil. Das Programm fördert die emotionalen und sozialen Kompetenzen und unterstützt hierdurch ein positives Klassenklima und einen guten schulischen Lernerfolg.

Ihr Kind lernt zum einen seine eigenen Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und Konflikte gewaltlos zu lösen. Zum anderen lernt es Gruppenregeln für ein positives Klassen- und Lernklima kennen und kann diese spielerisch im Training erproben.

Ihr Kind wird von der jeweiligen Klassenlehrerin, der Sonderpädagogin Frau Grzonka und der Sozialpädagogin Frau Schallner durch das Programm begleitet.



Hillenbrand et al, "Lubo aus dem All"- 1. und 2. Klasse, [reinhardt Verlag](#), 2015

Räume und Ausstattung

Neben dem Spielgelände und den Klassen- und Gruppenräumen steht dem Inklusionsteam für Kleingruppenarbeit und Einzelförderung der Trainingsraum (Raum 1.08A) zur Verfügung. Dieser bietet den Kindern Platz zur Entspannung sowie einen Arbeitsplatz zum Lernen in kleineren Gruppen oder alleine. Ausgestattet ist der Raum mit Spielmaterial zur Entspannung, Psychomotorik und Förderung der Wahrnehmung der eigenen Sinne, Gefühle und des eigenen Körpergefühls.

Kontakt

Sascha Trojahn (Leitung offener Ganztage)
strojahn@gsl.monheim.de

Wibke Grzonka (Sonderpädagogin)
wgrzonka@gsl.monheim.de

Wiebke Schallner (Sozialpädagogin)
wschallner@gsl.monheim.de

Tel.: 02173/951-4810

Träger

AWO
Bezirksverband Niederrhein e.V.
Jürgen Otto
[Lützowstraße 32](#), 45141 Essen
Telefon: 0201/3105-232
E-Mail: juergen.otto@awo-niederrhein.de




Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband
Niederrhein e.V.



 Monheim für Kinder

Inklusion

*Gemeinsam erleben und
voneinander lernen!*

Die städtische
Gemeinschaftsgrundschule
am Lerchenweg 2
in Monheim am Rhein
mit Ganztagsklassen

Liebe Eltern,

der Fachbegriff "Inklusion" ist Ihnen bestimmt schon einmal begegnet. Auch unsere Schule am Lerchenweg begibt sich ab dem Schuljahr 2015/2016 auf den Weg zur Inklusion. Was dies für Sie und ihr Kind bedeutet, wollen wir Ihnen in kurzen Informationen erklären.

Inklusives Arbeiten an der Schule bedeutet, dass alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam lernen - mit all ihren unterschiedlichen Begabungen, Interessen und Förderbedarfen.

Es geht um das Recht (Konvention der vereinten Nationen, 2006; Deutschland 2009), dass jedes Kind eine Regelschule besuchen darf, egal welches körperliches, seelisches oder geistiges Handicap es hat.

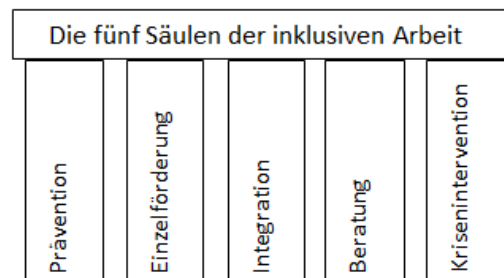
Wir sind der Überzeugung, dass sowohl Kinder mit besonderem Förderbedarf als auch alle anderen Kinder von dieser Vielfalt profitieren können. Jedes Kind hat andere Fähigkeiten und Interessen, kann von anderen lernen und selbst ein Beispiel sein.

Für das Gelingen einer guten Inklusion an unserer Schule ist im Frühjahr 2015 das Inklusionsteam entstanden

Das Inklusionsteam besteht aus Sonderpädagoginnen, Sozialpädagoginnen und Inklusionsfachkräften, die zum einen klassenweise gruppendynamische Prozesse mit Schülern, Lehrern und Erziehern begleiten und zum anderen Kinder mit emotionalen und sozialen Schwierigkeiten unterstützen.

In Zusammenarbeit mit dem **Schulsozialpädagogin Frau Hartmann (MoKi II)** bieten wir Beratung für das schulische Fachpersonal und Eltern in Krisensituationen.

Die pädagogische Arbeit des Inklusionsteams stützt sich auf fünf Säulen (Prävention, Einzelförderung, Integration in die Gruppe, Beratung und Krisenintervention).



Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zu Verfügung! **Sprechen Sie uns an!**

Ihr Inklusionsteam

Die 5 Säulen der inklusiven Arbeit

1. Prävention

- Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in allen ersten Klassen (Lubo aus dem All)
- Programm zur Förderung einer guten Klassengemeinschaft in der 2. Klasse (Klasse-Klasse)

2. Einzelförderung

- Entwicklung und Durchführung individueller Förderpläne im Bereich sozialer und emotionaler Kompetenzen

3. Integration in die Gruppe

- Gemeinsam mit den Klassenteams werden Strukturen erarbeitet für die nachhaltige Integration in die Klassengemeinschaft

4. Beratung

- Beratung und Absprachen im multiprofessionellen Team und für Eltern und Schüler

5. Krisenintervention

- Möglichkeiten von Auszeiten für das Kind im Trainingsraum
- Beratung mit Fachkräften, Schülern und Eltern



siehe Anhang:

Inklusionskonzept

Entwurf 2015

Modul	Arbeitsformen im Unterricht
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Selbstverantwortlichkeit für den eigenen Lernprozess ○ Kennen lernen verschiedener Arbeitstechniken ○ Kritische Überprüfung der eigenen Arbeiten ○ Festigung von Sozialformen ○ Selbstverantwortung für das eigene Tun, Mitverantwortung für das Tun der anderen ○ Selbstgesteuerte Weiterführung von Themen nach individuellem Bedarf
Charakteristika	<p>Durch folgende Angebote wechselnder Arbeitsformen fördern wir auf unterschiedliche Weise die individuellen Lernfähigkeiten der einzelnen Kinder :</p> <ul style="list-style-type: none"> - Frontalunterricht - Partnerarbeit, Gruppenarbeit - Tagesplan/ Wochenplanarbeit - Werkstattunterricht - Lernen an Stationen - Freie Arbeit - Projektunterricht
Besonderheiten	<p>Beginnend mit dem Schuljahr 2011/12 wurden alle Klassen mit interaktiven Tafelsystemen ausgestattet und das Mobiliar in den meisten Klassenräumen mit dem Ziel erneuert, flexibel zwischen den Arbeitsformen wechseln zu können.</p>
Fördern und Fordern	<p>Der Einsatz unterschiedlicher Arbeitsformen bietet die Möglichkeit, nach Leistungsvermögen und Neigungen der Kinder zu differenzieren.</p> <p>So können sowohl bei Kindern mit Lerndefiziten als auch bei Kindern mit besonderen Begabungen Eigenständigkeit, individueller Lernzuwachs und Teamfähigkeit gefördert werden. Dadurch werden allen Kindern Erfolgserlebnisse ermöglicht.</p>
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>In der nächsten Zeit sollen die verschiedenen Arbeitsformen noch hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit bei der Inklusion überprüft werden. Der gemeinsame Unterricht von Kindern mit unterschiedlichen Förderbedarfen erfordert ein hohes Maß an Flexibilität in den Arbeitsformen. Nicht jede ist für jedes Kind geeignet. Zusätzliche Fortbildungen sind erforderlich, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden.</p>

Modul	Leistungsbeurteilung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ SchülerInnen erhalten individuelle Rückmeldung über ihre Lernentwicklung und dem erreichten Kompetenzstand; ○ Ermöglichung einer einheitlichen Leistungsbeurteilung an der Schule; ○ Leistungsbeurteilungen werden vergleichbar und transparent
Charakteristika	<p>Die rechtlichen Grundlagen für die Leistungsbeurteilung ergeben sich aus dem Schulgesetz, den gültigen Richtlinien und den Lehrplänen des Landes NRW. Das Kollegium der „Lerche“ hat ein Leistungskonzept für alle Unterrichtsfächer erarbeitet. Hieraus geht auch die Gewichtung der einzelnen Leistungsbereiche hervor. (s. Anhang)</p>
Besonderheiten	<p>Das angehängte Konzept soll Eltern und Mitarbeitern (insbesondere neuen MitarbeiterInnen) einen übersichtlichen und schnellen Überblick über die Vereinbarungen vermitteln, die in den Fachkonferenzen erarbeitet und in gemeinsam vereinbarter formaler Form festgehalten wurden.</p> <p>Die einheitliche Anwendung durch alle Beteiligten soll den SuS helfen, Ihre Leistung einordnen zu können.</p>
Fördern und Fordern	-
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Überprüfung der Gewichtung der einzelnen Leistungsbereiche durch die Fachkonferenzen

siehe Anhang:
Leistungskonzept

Modul	Förderkonzept
Element 1	Grundlagen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Jedes Kind soll seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert und gefordert werden. ○ Schwierigkeiten sollen so früh wie möglich entdeckt werden, um entsprechende Fördermaßnahmen zu initiieren. ○ Kinder sollen in ihren Stärken gefördert und gefordert werden. ○ Kinder sollen neue Interessen entdecken. ○ Inklusiv beschulte Kinder sollen im Rahmen ihrer und schulischer Möglichkeiten bestmögliche Förderung erhalten.
Charakteristika	<p>Wir haben klasseninterne und klassenübergreifende Förderangebote, die sowohl im Vormittagsbereich als auch an den Nachmittagen wahrgenommen werden können :</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Innere Differenzierung im Unterricht z.B. Wochenplanarbeit, Werkstattarbeit, offene Aufgabenstellungen, Portfolioarbeit...u.ä. ○ Förderangebote in Mathematik z.B. Dyskalkulie, Begabtenförderung ○ Förderangebote in Deutsch z.B. LRS Förderung, Teilnahme an Literaturprojekten in Zusammenarbeit mit dem Ulla-Hahn Haus...u.ä. ○ Förderangebote für Kinder mit Migrationshintergrund ○ Sprachtherapeutische und ergotherapeutische Förderangebote ○ Heilpädagogische Förderung ○ Förderangebote für Kinder mit Leseschwierigkeiten z.B. Leseprojekt des Rotaryclubs, Büchereiangebote, Lesepatenenschaften mit SchülerInnen der Gesamtschule...u.ä. ○ Musische Förderung z.B. MoMo, musikalische Frühausbildung und kennenlernen und erlernen von Instrumenten ○ Spezielle Förderangebote in Jungen- und Mädchengruppen <p>Seit dem Schuljahr 2011/2012 ist die Schule am Lerchenweg ein „Ort gemeinsamen Lernens“, zunächst noch im Rahmen des Modellprojektes „Kompetenzzentrum sonderpäd. Förderung KsF“. Daher arbeiten inzwischen neben mehreren Sozialpädagoginnen auch eine Sonderpädagogin an unserer Schule.</p> <p>(s. dazu auch weitere Module dieses Schulprogramms)</p>
Notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Bei der Vielzahl der Förderangebote ist es nicht immer leicht, mit allen an der Förderung beteiligten Personen Absprachen zu treffen und sich auszutauschen. Hier soll im kontinuierlich ein Konzept erarbeitet werden, das diese Zusammenarbeit erleichtert.</p>

Modul	Förderkonzept
Element 2	Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Vorschulische Sprachförderung fortführen ○ Rücktritte, Nichtversetzungen und AO-SF-Verfahren aufgrund von Sprachproblemen verhindern ○ Bildungschancen an weiterführenden Schulen verbessern ○ Kinder mit Migrationshintergrund integrieren
Charakteristika	<p>Unsere schulischen Maßnahmen im Anfangsunterricht knüpfen an die vorschulische Sprachförderung an. Da fast alle Monheimer Kindertagesstätten mit dem Sprachprogramm „Hexe Lili“ arbeiten, wird dieses auch bei uns im Anfangsunterricht verwendet.</p> <p>Neben der Förderung im Regelunterricht im Rahmen der inneren Differenzierung erhalten Kinder mit Migrationshintergrund zwei Wochenstunden Sprachförderunterricht.</p> <p>Die individuelle Förderung im Klassenverband entspricht den inhaltlichen Vorgaben des Lehrplans, insbesondere Wortschatzerweiterung und grammatische Strukturen.</p> <p>Die Herkunftssprachen der Kinder werden auch im Regelunterricht aufgegriffen und so Akzente zum sozialen Miteinander gesetzt. In den Förderstunden werden im Schwerpunkt Kommunikationsfähigkeit, Wortschatzerweiterung und Grammatik vermittelt.</p>
Besonderheiten	<p>Der Unterricht ist klassenübergreifend und findet parallel zum evangelischen und katholischen Religionsunterricht statt. Wann immer es die personellen Ressourcen zulassen, wird versucht, diese Gruppen möglichst klein zu halten.</p> <p>Inzwischen bestehen Kontakte zur Gesamtschule und zum Gymnasium und es finden in regelmäßigen Abständen kleinere Projekte (Theater, Vorlesepaten... u.ä.) statt, die die sprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler verbessern.</p> <p>Es gibt ein Netzwerk von ehrenamtlichen Helfern, die in regelmäßigen Abständen Hausaufgabenhilfen und Lesepatenschaften speziell für Kinder mit Migrationshintergrund übernehmen.</p>
Fördern und Fordern	-
Notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Die Zusammenarbeit mit Kitas und Eltern soll weiter ausgebaut und gefestigt werden.</p> <p>Unser Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Projekten, die die sprachliche Kompetenz der Kinder in Theater- und Rollenspielen, in musischen, künstlerischen und sportlichen Bereichen stärken, bauen wir kontinuierlich aus.</p>

siehe Anhang:

„Vielfalt gestalten – Teilhabe und Integration durch Bildung“

(Konzept zur Antragstellung Integrationsstellen 2014)

Modul	Sprachförderung - Kooperationen
Element 3	Ulla-Hahn-Haus
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Lese- und Schreibkompetenzen fördern und fordern; ○ Förderung gerade des kreativen und lustvollen Zugangs zu Wort und Schrift; ○ Interesse an Literatur wecken;
Charakteristika	<p>Die Kooperation mit dem Ulla-Hahn-Haus („UHH“) heißt für uns:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme an Vorlesewettbewerben; • Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag mit Unterstützung des UHH; • wöchentlicher „Leseclub“ mit Mitarbeiterin des UHH als offenes Angebot (1. u. 2. Schj. in der Bücherei; 3.u. 4. Schj. im UHH); • regelmäßiger Besuch des „Vorlesetheaters“ in der PUG; • Gestaltung eines literarischen Adventskalenders; • Teilnahme an Angeboten des UHH mit Schulklassen; • Teilnahme an verschiedenen Angeboten aus dem Fortbildungsprogramm (Kollegium).
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> • Mitgestaltung der Verleihung des Kinderbuchpreise 2015 des Landes NRW.
Fördern und Fordern	-
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	- Vertiefung und Aufrechterhaltung der Kooperation durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit (Win-Win-Situation für beide Einrichtungen)

Modul	Sprachförderung – Kooperationen
Element 4	Stadt Monheim am Rhein (Jugendamt) / Mehrgenerationenhaus
Charakteristika	<p>Die Kooperation mit dem Jugendamt und dem Mehrgenerationenhaus (ev. Kirche) heißt für uns:</p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Sprachförderung für Seiteneinsteiger während der Unterrichtszeit und in der Familie durch städt. Förderkräfte und Ehrenamtliche; • Teilnahme am städt. „Arbeitskreis der Sprachbildung“.
Besonderheiten	<p>Das Jugendamt und das Mehrgenerationenhaus sind Partner im Netzwerk „Moki“.</p> <p>-</p>
Fördern und Fordern	-
	<ul style="list-style-type: none"> • schnelle Aufnahme der neuen SchülerInnen in das Förderpro-

weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	gramm
Modul	Förderkonzept
Element 5	Förderung in Mathematik und Deutsch (Klasse 1–4)
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Jedes Kind soll seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert und gefordert werden. ○ Bei jedem Kind sollen tragfähige Grundlagen im Bereich Deutsch und Mathematik stabilisiert und erweitert werden. ○ LRS und Dyskalkulie sollen so früh wie möglich erkannt werden, damit entsprechende Maßnahmen initiiert werden.
Charakteristika	<p>Unsere Fördermaßnahmen stützen sich auf regelmäßige Lernfortschrittserhebungen, Beobachtungen im Unterricht, Lernzielkontrollen und Testergebnisse von Diagnoseverfahren (Hamburger Schreibprobe, Stolperwörtertest ...).</p> <p>Je nach Bedarf erhalten die Kinder Förderung im Klassenverband, in klasseninternen Förderstunden oder in klassenübergreifenden Kleingruppen. Im Klassenverband steht differenziertes Material zur Verfügung, das in offenen Unterrichtsformen individuell genutzt werden kann. Jeder Klasse stehen etwa zwei Förderstunden zur Verfügung. Kinder mit massiven Schwierigkeiten erhalten Förderung in einer klassenübergreifenden Kleingruppe, die von einer Förderlehrerin/einem Förderlehrer unterrichtet wird.</p> <p>Wenn erforderlich, empfehlen wir Eltern außerdem, außerschulische Institutionen und Beratungsstellen aufzusuchen. Haben Kinder im Zeugnis ein Mangelhaft oder ist ihre Versetzung gefährdet, erhalten die Eltern eine Förderempfehlung.</p>
Besonderheiten	<p>Bei massiven Problemen in den Bereichen Rechtschreibung und Konzentration erhalten die Kinder zusätzlich Förderung von außerschulischen (Logopäden-Ergotherapeuten).</p> <p>Wir haben seit dem Schuljahr 2006/2007 ca. ehrenamtliche Lesepaten, die einzelne Kinder in der Kleingruppe oder sogar allein beim Lesen unterstützen, fördern und Lesemotivation schaffen.</p>
Notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Der Förderbereich Mathematik/Dyskalkulie soll verstärkt in den Fokus genommen werden. Hier hat sich eine Kollegin fortgebildet. Eine weitere Kollegin hat sich zum Thema „LRS“ fortbilden lassen und erarbeitet mit dem Kollegium eine entsprechende Fördermaßnahme und ein Beratungsschema.</p> <p>Außerdem sollte der Bereich der Begabtenförderung ausgebaut werden.</p>

Modul	Sozialpädagogische Unterstützung von Kindern und deren Familien
Element 1	Grundlage
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Enge Zusammenarbeit mit allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen und Institutionen ○ Eltern in der Erziehungsarbeit nicht alleine lassen, sondern in Problemsituationen unterstützen ○ Unterstützung und Beratung des Lehrerkollegiums bei der sozialen und kulturellen Inklusion sowie der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schüler ○ Vermittlung spezieller und individueller Hilfen für Kinder und deren Familien in Kooperation mit dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe und anderen Institutionen ○ Ansprechpartner und Vertrauensperson der Kinder und ihrer Eltern im Schulalltag
Charakteristika (Beschreibung)	Der Bedarf an sozialpädagogischer Arbeit im Schulbereich ist angesichts der zunehmenden Komplexität von Erziehung und Bildung und durch den Einfluss von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stetig gestiegen. Gestörte Kommunikation auf unterschiedlichen Ebenen und Defizite bei der Bewältigung von Konflikten im innerfamiliären Bereich führen zwangsläufig zu nicht angemessenen Verhalten im Unterricht und im sozialen Kontext. Die sozialpädagogische Arbeit an der Schule versteht sich daher u.a. auch als Hilfestellung in problematischen Lebens- und Lernsituationen. Sie versteht sich als integrierter, aber eigenständiger Arbeitsbereich und als zusätzliche Profession im Rahmen der Gesamtförderung der Schule und arbeitet in enger Verzahnung mit dem Lehrer-/ErzieherInnen-Team.
Besonderheiten	Die sozialpädagogische Arbeit wird als ein notwendiger und unabdingbarer Bestandteil des Schulalltages anerkannt, ohne den Schule nicht mehr zeitgemäß und adäquat auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der beteiligten Personen im Schulalltag eingehen kann.
Fördern und Fordern	<ul style="list-style-type: none"> - Kurze Wege- Die Schulsozialarbeiterin hat engen Kontakt zum örtlichen Jugendamt und kann Eltern, LehrerInnen und ErzieherInnen in Problemsituationen beraten, unterstützen. Sie vermittelt bei Bedarf an weitere Institutionen wie z.B. Beratungsstellen. - Vermittler – AnsprechpartnerIn vor Ort für Eltern, auch bei innerfamiliären und schulischen Problemen. - Einzelfallarbeit - die oft zeitintensiv ist und die daraus resultierende Kooperation mit weiteren Institutionen. - Begleitung und Unterstützung der Ganztagsklassenteams - Mitglied im Inklusions-Team der Schule
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Die Schule am Lerchenweg war von 2005 bis 2008 Projektschule des Mo.K.i. II –Projekts „Frühes fördern in der Grundschule“ der AWO Bezirksverband Niederrhein Essen. Seit 2009 ist die Stelle der Schulsozialarbeit bei der Kommune angesiedelt. Zum Schuljahresbeginn 2015/16 wurde die Arbeitszeit um 5 auf 25 Wochenstunden erhöht. Zukünftige Bedarfe gilt es im Blick zu behalten.

Modul	Sozialpädagogische Unterstützung von Kindern und deren Familien
Element 2	Hilfe in besonderen Problemsituationen
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ○ Enge Zusammenarbeit mit allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen und Institutionen ○ Eltern in der Erziehungsarbeit nicht alleine lassen, sondern in Problemsituationen unterstützen
Charakteristika	<p>Sozialpädagogische Arbeit in der Schule ist kein Allheilmittel dafür, dass mögliche persönliche, innerfamiliäre und schulische Probleme von Kindern und deren Familien sofort behoben werden können.</p> <p>Es geht im Einzelfall eher darum, gezielt Möglichkeiten aufzuzeigen, die die anfallenden Probleme effizient lösen können und individuelle Wege gemeinsam zu erarbeiten.</p> <p>In manchen Fällen wird es auch nötig sein, spezielle Institutionen zur Beratung hinzu zu ziehen, die u.a. auch fachspezifische Hilfestellung leisten können.</p> <p>Diese Kontakte werden von der Schulsozialarbeiterin hergestellt, da sie in diesen Situationen als Vermittler fungieren kann bzw. die Unterstützungssuchenden zu begleiten.</p>
Besonderheiten	<p>Aufgrund der längeren täglichen Anwesenheit der Kinder in den Ganztagsklassen der Schule und des daraus resultierenden intensiveren Kontaktes werden mögliche Auffälligkeiten und Probleme schneller gesehen und können frühzeitig bearbeitet werden.</p> <p>Seit Sommer 2015 hat sich ein festes multiprofessionelles Team, das Inklusions-Team gebildet, was sich auch intensiv mit dieser Fragestellung auseinandersetzt.</p>
Fördern und Fordern	Förderungen im sozio-emotionalen und/oder kognitiven Bereich können in den Schulalltag integriert werden. Die Schulsozialarbeiterin kann dazu spezielle Gruppenangebote initiieren (u.a. Mädchengruppe, Wilde-Jungs-Gruppe).
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Die Zahl der Ganztagskinder erhöht sich weiter, so dass die Situation in den Ganztagsklassen weitere intensive schulsozialpädagogische Arbeit notwendig macht. Gleiches gilt für die Anzahl der inklusiv beschulten Kinder – auch in den Halbtagsklassen.

Modul	Sozialpädagogische Unterstützung von Kindern und deren Familien
Element 3	Elternarbeit
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ansprechpartner und Vertrauensperson der Eltern im Schulalltag ○ Eltern in der Erziehungsarbeit nicht alleine lassen, sondern in Problemsituationen unterstützen
Charakteristika	<p>Die Erfahrung hat gezeigt, dass Eltern einen festen Ansprechpartner in der Schule brauchen, der aber nicht direkt die Schule verkörpert.</p> <p>LehrerInnen werden oft vor allem als Beurteiler angesehen und kommen als Vertrauenspersonen daher nur eingeschränkt in Frage. Erst durch Vertrauen ist es aber möglich, Eltern an Hilfeträger zu vermitteln, bzw. erst ihre vielschichtigen Probleme zu erkennen, Ängste zu nehmen und Veränderungen herbei zu führen.</p> <p>Im Elterncafé ist es möglich in einer entspannten Atmosphäre sich auszutauschen und eine Vertrauensbasis zu der Schulsozialarbeiterin aufzubauen.</p> <p>So ist es einfacher bei möglichen Problemen diese anzusprechen. In einem dann geschützten Rahmen (nach Absprache aber auch bei akutem Bedarf) ist Beratung auf Wunsch möglich.</p>
Besonderheiten	<p>Die Schulsozialarbeiterin ist vor Ort, so dass zumeist direkt oder in kürzester Zeit gehandelt werden kann.</p> <p>Sie begleitet und vermittelt auch auf Wunsch bei Eltern-LehrerInnen-Gesprächen</p>
Fördern und Fordern	
Weitere Schritte in der Prozessentwicklung	siehe „Sozialpädagogische Unterstützung von Kindern und deren Familien“ unter 1.

Modul	Sozialpädagogische Unterstützung von Kindern und deren Familien
Element 4	Vernetzung und Kooperation mit den Trägern der Jugendhilfe und anderen Institutionen
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ○ Vermittlung spezieller Hilfen für Kinder und deren Familien in Kooperation mit dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe und anderen Institutionen
Charakteristika	Um eine effiziente Hilfestellung zu gewährleisten, muss die Schulsozialarbeiterin in engem Kontakt mit den anderen Institutionen stehen. Dies erfolgt einerseits durch die Teilnahme an Arbeitskreisen (z.B. „Interkulturelle Öffnung“, „Kooperation Schule-Jugendhilfe“), in denen die MitarbeiterInnen der jeweiligen Institutionen vertreten sind und andererseits durch fachlichen Austausch mit den weiteren Schulsozialarbeiterkollegen, Kollegen des Allgemeinen Sozialen Dienstes, der Beratungsstellen und Familienhilfezentren.
Fördern und Fordern	<p>Die Vernetzung der schulsozialpädagogischen Arbeit mit den unterschiedlichen Institutionen ist ein wesentlicher Beitrag zur Optimierung möglicher Hilfskonzepte.</p> <p>Gerade die direkten persönlichen Kontakte zu den MitarbeiterInnen der verschiedenen Institutionen ermöglichen meist passgenaue Interventionen.</p> <p>Auch hier fungiert die Schulsozialarbeiterin als Vermittler.</p>
Besonderheiten	Durch die direkten Kontakte können auch Anbieter von außen in die Schule geholt werden, so findet u.a. regelmäßig ein Elterntrainingskurs (TAFK) in den Räumen der Schule statt.
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Die Teilnahme der Eltern an den Elternkursen bleibt für die Eltern kostenfrei. .

Modul	Sozialpädagogische Unterstützung von Kindern und deren Familien
Element 5	Sozialpädagogische Arbeit im Schulalltag
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ○ Unterstützung und Beratung des Lehrerkollegiums bei der sozialen und kulturellen Inklusion sowie der individuellen Förderung von SchülerInnen ○ Ansprechpartner und Vertrauensperson der Kinder im Schulalltag
Charakteristika	<p>Schulsozialpädagogische Arbeit ist ein Prozess der auf gegenseitigem Vertrauen und einer Akzeptanz des jeweiligen Gegenübers aufbaut.</p> <p>Das gilt für Eltern, Kinder, LehrerInnen, ErzieherInnen und Sozialpädagogen gleichermaßen. Nur so ist es möglich sozialpädagogische Aspekte in den Schulalltag zu integrieren und ermöglicht auch im Schulalltag den fachlichen Austausch zwischen den Professionen (um z.B. gemeinsam zu überlegen welche Bedürfnisse und Bewältigungsstrategien Kinder aus sozialschwierigen Verhältnissen haben und wie man damit umgeht).</p> <p>Sozialpädagogik und Schulpädagogik ergänzen sich dabei. In einzelnen Gesprächen ist es möglich, individuelle Hilfepläne für einzelne Kinder zu entwickeln.</p> <p>Weiterhin ist es möglich, die daraus resultierende intensive Einzelfallarbeit an das Inklusionsteam bzw. an die Schulsozialarbeiterin zu übergeben.</p>
Besonderheiten	<p>Sozialpädagogische Gruppenangebote verstehen sich als Ergänzung im normalen Unterrichtsangebot und stellen soziale und emotionale Komponenten in den Fokus.</p> <p>Spielpädagogische Ansätze mit dem Ziel eines verbesserten Sozialverhaltens ermöglichen oft einen anderen Zugang zu Problemlöseansätzen bei emotionalen Defiziten.</p>
Fördern und Fordern	Diese Arbeit wird im Rahmen des Inklusionsteam weiterentwickelt und evaluiert.
Weitere Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Insbesondere in den Ganztagsklassen wird deutlich, dass der sozialpädagogische Aspekt bei der Unterstützung und Begleitung auch weiterhin notwendig sein wird.</p> <p>Durch die Inklusion werden immer mehr inklusive Schülerinnen und Schüler auch in den Halbtagsklassen auftauchen. Gerade hier wird es notwendig sein, geeignete Unterstützung – personell wie konzeptionell - zu verankern.</p>



siehe Anhang:

**Schulsozialarbeit und
Schulpsychologie
—
Gesamtkonzept Monheim**

Modul	Soziales Miteinander / Gewaltprävention
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Durch gezielte präventive Maßnahmen, soll die Zahl der körperlichen und verbalen Auseinandersetzungen gesenkt werden ○ Ein achtsamer, wertschätzender und respektvoller Umgang der Kinder untereinander und auch im Umgang mit LehrerInnen und Kinder ○ Sensibilisierung für das Thema „Kinderschutz und Kindeswohl“ zum Schutz vor grenzüberschreitendem Verhalten und sexualisierter Gewalt der uns anvertrauten Kinder
Charakteristika (Beschreibung)	<p>Gesellschaftliche Veränderungen und deren oft auch negativen Auswirkungen auf Familien (u.a. auch häusliche Gewalt) und deren Kindern machen auch vor den Türen der Schulen nicht Halt und erfordern eine adäquate und individuelle Herangehensweise im Umgang mit möglichem gewaltgeprägtem Verhalten in der Schule.</p> <p>Die Schule möchte nicht nur in akuten Situationen angemessen reagieren, hier greift zum großen Teil auch die „Schulordnung“, sondern im besonderem Maße auch an einer positiven Lern- und Lehratmosphäre arbeiten. Als eine Methode wurde die „Verhaltensampel“ in alle Klassen und Gruppen eingeführt.</p> <p>Im Rahmen der Aufgaben des Inklusions-Teams werden zum Thema „Soziales Miteinander“ hierzu in jeder Klassenstufe kontinuierlich pädagogische Aktionen/Angebote durchgeführt.</p> <p>Zum Thema „grenzüberschreitendes Verhalten und sexualisierter Gewalt“ führt die Schule als präventive Maßnahme <i>regelmäßig</i> das Theater-Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir!“ mit der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück durch.</p> <p>Das Kollegium (Lehrer –wie Ganztage) wird kontinuierlich zum Thema „Kindeswohl und Kinderschutz“ informiert und sensibilisiert.</p>
Besonderheiten	Die Schulsozialarbeiterin ist zertifizierte Kinderschutzfachkraft und Teil des Kommunalen Pools der Kinderschutzfachkräfte und daher Ansprechpartner für dieses sensible Thema.
Fördern und Fordern	„Gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien“ werden in allen Bereichen des Schulalltags gefördert, besprochen und erprobt. Präventive Maßnahmen und Methoden werden kontinuierlich erweitert.
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Die Effizienz der Verhaltensampel wird regelmäßig evaluiert.

siehe Anhang:

Verhaltensampel

**Abspraken für einen einheitlichen
Umgang mit verhaltensauffälligen SuS**

Modul	Unterricht in der Herkunftssprache (Arabisch und Türkisch)
Ziele	<p>Die Schule am Lerchenweg verfolgt mit dem Unterricht für zwei- und mehrsprachig aufwachsende Schülerinnen und Schüler ein doppeltes Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Schulische Angebote (u.a. Deutsch als Zweitsprache) sind darauf gerichtet, Schülerinnen und Schüler, die Deutsch nicht als erste oder Muttersprache erworben haben, so schnell und so gründlich wie möglich in den deutschsprachigen Regelunterricht zu integrieren. ○ Zugleich sind die Unterrichtsangebote zum Erhalt und zur Weiterentwicklung von Mehrsprachigkeit sowie zur kulturellen Orientierung in einer für die Kinder komplexen kulturellen Wirklichkeit notwendig und an die Bedürfnisse dieser Kindergruppe angepasst. ○ Dazu vermittelt und vertieft der herkunftssprachliche Unterricht (HU) die bei den Kindern zu Hause gesprochene Sprache.
Charakteristika	<p>Ca. 2/3 der SuS am Lerchenweg haben einen Migrationshintergrund. Vielfalt ist am Lerchenweg demnach Normalität. Diese sprachliche und kulturelle Vielfalt ist ganz sicher kein zeitlich befristetes Phänomen in der Schullandschaft, sondern Merkmal einer modernen europäischen Gesellschaft. Der weitaus größte Anteil unserer Kinder mit Migrationshintergrund hat türkische bzw. marokkanische Wurzeln. Der HU wird am Lerchenweg daher in Arabisch und Türkisch angeboten. Der Unterricht umfasst am Lerchenweg in der Regel drei Wochenstunden pro Lerngruppe, die aus weniger als 15 SuS gebildet werden. An dem Angebot nehmen auch SuS der Nachbarschulen teil. Daher und aufgrund des umfangreichen Bildungsangebotes am Lerchenweg ist der Nachmittagsunterricht die gängige Organisationsform.</p>
Besonderheiten	<p>Für den Arabisch-Lehrer ist die Schule am Lerchenweg Stammschule. Er ist Mitglied des Kollegiums und nimmt an Konferenzen und Schulveranstaltungen teil.</p> <p>Nicht zu unterschätzen ist der Umstand, dass mit der Verortung des HU in türkischer und arabischer Sprache bei einem hohen Anteil der Eltern ausländischer Herkunft an der Schule am Lerchenweg das Vertrauen in das deutsche Regelschulsystem weiter verbessert wird, da die Eltern diese Unterrichtsangebote für ihre Kinder schätzen und unvermindert annehmen.</p>
Fördern und Fordern	<p>Der Arabisch-Unterricht nimmt im Rahmen des HU eine besondere Rolle ein, da nur wenige Kinder die Unterrichtssprache „Hocharabisch“ als Muttersprache erlernt haben. Die weitaus meisten Kinder kommen mit Dialekten und regionalen Sprachen mit arabischen Wurzeln in den Unterricht. Insgesamt ist aber deutlich spürbar, dass der Unterricht in der Herkunftssprache auch die Leistungen im Spracherwerb Deutsch deutlich befördern (s. Ziele).</p>
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Die weitaus größte Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund am Lerchenweg ist in Deutschland geboren. Sie haben oftmals keine Muttersprache richtig erlernt, sondern wuchsen ohne klares elterliches Sprachkonzept mehrsprachig oder sogar sprachlos auf. Der HU darf allerdings kein Fremdsprachenunterricht werden, der die Kinder insgesamt spürbar überfordern würde.</p>

Modul	Gesundheitsförderung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Die Kinder sollen für ein gesundes Ernährungs- und Bewegungsverhalten sensibilisiert werden ○ Die Kindern sollen für ihre Umwelt, für ihren Körper und ihr Wohlbefinden sensibilisiert werden, damit sie lernen, wertschätzend und verantwortungsvoll damit umzugehen
Charakteristika	<ul style="list-style-type: none"> ○ Der Schulhof ist als aktiver Bewegungsraum gestaltet (Umgestaltung 2013) ○ Teilnahme am Monheimer Gänseliesel-Lauf ○ Teilnahme am Schulobst-Programm der EU ○ Erwerb eines Ernährungsführerscheins in Klasse 3 im Rahmen des Sachkundeunterrichts ○ Kooperation mit dem Gesundheitsamt des Kreises Mettmann zum Thema „Zahngesundheit“ (Projekte, Untersuchungen, Unterrichtsaktionen) ○ Teilnahme der 1. und 2. Klassen an der jährlich stattfindenden Wanderausstellung „Entdecke die Welt der Ernährung“ in Kooperation mit Mo.Ki (Regionales Netzwerk: Monheim für Kinder) ○ Themenspezifische Schulfeste (z.B. Bewegung, Gesunde Ernährung)
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> ○ Sport und Bewegung sind durchgängig integriert. Ganztagsbeschulung garantiert allen Klassen 3 Sportstunden pro Woche. ○ Ausleihmöglichkeit von Spielgeräten in den Hofpausen (bewegte Pause)
Fördern und Fordern	<ul style="list-style-type: none"> ○ Entspannungstechniken für Kinder als ein Instrument der Stressbewältigung
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Nach der Umgestaltung der Schulhoffläche stehen vor allem die Instandhaltung der Großspielgeräte sowie Austausch und Erneuerung der Ausleihspielzeuge im Mittelpunkt, damit die vorhandenen Möglichkeiten auch zukünftig uneingeschränkt zur Verfügung stehen. - Mit Blick auf die Personalentwicklung ist darauf zu achten, dass stets ausreichend ausgebildete Lehrkräfte für das Fach Sport zur Verfügung stehen (einschließlich Rettungsfähigkeit).

Modul	Sport und Bewegung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport ○ aktive Lebensgestaltung durch Sport ○ Verbesserung der Wahrnehmungsfähigkeit ○ Erweiterung von Bewegungserfahrungen ○ Weiterentwicklung des eigenen sportlichen Könnens ○ durch Sport lernen, Risiken zu erkennen, einzuschätzen und angemessen zu handeln ○ Leistungen vollbringen und verbessern ○ soziales Miteinander erlernen und verbessern ○ Selbstständigkeit und Verantwortung erlernen ○ Gesundheit fördern und Gesundheitsbewusstsein entwickeln
Charakteristika	<p>Unsere Schule hat eine eigene Turnhalle, die sehr gut mit Geräten und Materialien ausgerüstet ist. Auf dem Schulhof befinden sich Kletter- und Spielgeräte, eine Tischtennisplatte und eine Boulderwand. Der Schulhof ist in verschiedene Aktivitätszonen aufgeteilt. Es gibt Kleinspielfelder (Fuß-, Basketball), Hüpfkästchen und Ruhezone. In den Pausen können diverse Spielgeräte ausgeliehen werden.</p> <p>Der Schulsport wird, wie in den Richtlinien gefordert, in drei Einzelstunden unterrichtet. Im 3. und 4. Schuljahr findet halbjährlich Schwimmunterricht statt. Zum Schwimmunterricht werden die Kinder mit dem Bus zum Hallenbad gebracht. Der Schwimmunterricht wird mit zwei Sportstunden angerechnet; eine Sportstunde findet dann noch in der Turnhalle statt.</p> <p>Am Ende eines jeden Schuljahres findet ein Sportfest statt (Teamwettbewerb für die ersten beiden Jahrgänge, Bundesjugendspiele für die Jahrgänge 3 und 4).</p> <p>Am Nachmittag bieten wir im Rahmen der Ganztagsbetreuung verschiedene Sport-AG's an.</p> <p>Die Schule nimmt am alljährlichen Gänseliesellauf mit einer stets großen Schülerzahl teil.</p>
Besonderheiten	<p>Alle vier Jahre findet eine Zirkusprojektwoche in Kooperation mit dem Kölner Spielezirkus statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, verschiedene Zirkuselemente wie Akrobatik, Jonglage, Seiltanz, Diabolo etc. kennenzulernen und auszuprobieren. Am Ende der Woche präsentieren sie ihren Eltern ihr Erlerntes in einer Zirkusvorstellung.</p>
Fördern und Fordern	<p>Alle Sportangebote sind so ausgerichtet, dass die Kinder im Rahmen ihrer individuellen Leistungsfähigkeit gefordert und gefördert werden.</p>
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Insbesondere im Rahmen der Inklusion soll in der nächsten Zeit über zusätzliche Angebote im kompensatorischen Sport nachgedacht und intensiv an der Umsetzung gearbeitet werden.</p> <p>Der Kontakt zu den Monheimer Sportvereinen soll, wo immer möglich intensiviert werden.</p>

Modul	Mobilitäts- und Verkehrserziehung
Ziele	<p>Die Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ unterscheiden wesentliche von unwesentlichen Reizen und entwickeln ein sicherheitsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr ○ können Verkehrssituationen sicher und selbstständig bewältigen, indem sie sich situationsorientiert und flexibel Verhalten ○ orientieren sich im Raum, erlernen Rücksichtnahme und antizipieren die Handlungen anderer Verkehrsteilnehmer ○ lernen verschiedene Faktoren von Umweltbelastungen kennen, hinterfragen ihr eigenes Verhalten kritisch und zeigen Alternativen auf ○ beherrschen das Fahrrad motorisch sicher und nehmen an der Radfahrausbildung teil
Charakteristika	<p>Am Schulanfang bildet der sichere Schulweg einen besonderen Schwerpunkt. Thematisiert wird insbesondere das Verhalten an Zebrastreifen und Ampel, sowie die bei schlechten Sichtverhältnissen angemessene Kleidung.</p> <p>Neben der eigenständigen Bewältigung des Schulwegs bildet das Radfahrtraining im Schonraum einen weiteren Schwerpunkt in Klasse 1 – 3.</p> <p>Im 4. Schuljahr wird die Radfahrausbildung vertieft. Dabei werden neben praktischen Übungen insbesondere Verkehrsregeln und –schilder, sowie das verkehrssichere Fahrrad thematisiert. Die Radfahrausbildung schließt mit einer Lernzielkontrolle in Theorie und Praxis ab. Dazu findet ein Trainingstag mit zwei Polizisten und helfenden Eltern statt, bevor diese die praktische Radfahrprüfung abnehmen.</p> <p>Bei der Radfahrausbildung sind wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen. Sie bringen die Fahrräder der Kinder an den Trainingstagen zur Schule und unterstützen die Lehrkraft vorort.</p> <p>Lernbegleitend finden im Unterricht aller Jahrgangsstufen fächerübergreifend Psychomotorik und Übungen zur Orientierung im Raum statt.</p>
Besonderheiten	-
Fördern und Fordern	Die Lernangebote erlauben eine Differenzierung hinsichtlich der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder.
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Derzeit wird ein Schulverkehrsplan erstellt, der dem Schulprogramm angehängt werden soll.

Modul	Schulbücherei
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Qualitativ gute Kinderbücher stehen den Kindern zur Ausleihe zur Verfügung ○ Die Schulbücherei wird in den Schulalltag integriert ○ Leseförderung wird zur Leseerfahrung
Charakteristika (Beschreibung)	<p>Den Kindern der Schule am Lerchenweg steht eine umfassende Bücherei zur Verfügung. Sie verfügt über eine Vielzahl von Sachbüchern, Kinderliteratur, Bilder- und Erst-Lesebüchern, die zum Teil in Anlehnung an das Leseprojekt Antolin angeschafft wurden.</p> <p>Jährlich stellt der Schulverein einen bestimmten Betrag zur Erweiterung des Angebotes der Schulbücherei bereit, so dass sich auch immer moderne und aktuelle Bücher in der Schulbücherei befinden, die auch die Lesewünsche der Kinder berücksichtigen. Dazu gibt es einmal im Jahr eine „Klassenpost“ mit der Bitte an die Kinder ihre Bücherwünsche zu äußern.</p>
Besonderheiten	<p>Am Lerchenweg findet keine klassische Bücherausleihe statt, in der die Kinder nur zur Ausleihe in die Bücherei kommen. Den Kindern soll Zeit geben werden, damit sie sich für das richtige Buch entscheiden können.</p> <p>Jeder Klasse steht dazu eine im Unterricht verankerte wöchentliche „Bücherstöberei-Stunde“ zur Verfügung, in der in den Büchern gestöbert werden kann und dann die ausgesuchten Bücher ausgeliehen werden können.</p> <p>Ausgeliehen wird bei der Klassen- bzw. FachlehrerIn, die so auch einen Überblick darüber bekommt, ob die Kinder lesen, welche Bücher sie favorisieren oder auch welche Interessen bestehen. Weiterhin kann sie die Kinder beim Aussuchen der Literatur beraten, damit sich die Kinder z.B. nicht mit einem Buch über- bzw. unterfordern. So kann Leseförderung auch funktionieren....</p>
Fördern und Fordern	<p>In einigen Klassen wird im Unterricht mit dem Leseprojekt Antolin gearbeitet. Damit die Fragen und Aufgaben zu den einzelnen Büchern von jedem Kind bearbeitet werden können, sollte bei den weiteren Bücherbestellungen darauf geachtet werden, dass Antolin-Bücher bestellt werden.</p>
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Die Organisation der Schulbücherei wird im Geschäftsverteilungsplan geregelt.</p>

Modul	Mo.Ki-Raum
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Schule auch als Lern- und Lebensraum für Eltern öffnen ○ Raum auch für außerschulische Bildungsangebote innerhalb der Schule bieten
Charakteristika (Beschreibung)	<p>Im Mo.Ki. – Raum finden zusätzliche Elternaktionen und Elternangebote statt: u.a. der Frauensprachkurs, Elterntrainingskurse, Eltern-Kind-Angebote und das Elterncafé, sowie die zusätzlichen gruppenpädagogischen Angebote am Nachmittag, wie die Mädchengruppe, das Kindercafé und die Jungengruppe, die allen Schülerinnen und Schülern offen stehen.</p> <p>Gleichzeitig wird dieser Raum für Besprechungen und sensible Elterngespräche genutzt.</p>
Besonderheiten	<p>Mo.Ki. -Raum und Schulbücherei sind in einem Raum zusammengeführt.</p> <p>Verantwortlich ist die Schulsozialarbeiterin.</p>
Fördern und Fordern	<p>Da dieser Raum von einer Vielzahl von unterschiedlichen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Kindern genutzt wird, muss darauf geachtet werden, dass die zahlreichen Materialien (u.a. Spiele, Bücher etc.) pfleglich behandelt werden und dieser Raum nur in Begleitung eines Erwachsenen aufgesucht wird.</p>
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	

Modul	Medienkonzept – PC und Internet
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Bereitstellung von technisch angemessener Hardware für alle Mitarbeiter und Schüler (einschließlich sog. „Interaktiver Tafeln“ in allen Klassenräumen) ○ Auswahl und Bereitstellung von inhaltlich anspruchsvoller und technisch zuverlässiger Arbeits- und Lernsoftware für alle Mitarbeiter und Schüler ○ Alle Grundschüler erhalten Grundlagen im Umgang mit einem PC ○ Sinnvolle Nutzung von Lernsoftware im Unterricht ○ Alle Grundschüler erhalten Grundlagen im Umgang mit dem Internet unter besonderer Berücksichtigung von Chancen und Risiken ○ Umfassende und anschauliche Darstellung der Schule im Internet
Charakteristika	<ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte unserer Schule stellen den PC nicht in den Mittelpunkt, sondern nutzen ihn als ein wertvolles Medium neben anderen. Die Arbeit an einem PC hat ihren Platz meist in offen gestalteten Unterrichtsphasen wie Lernzeiten, Frei-, Wochen- oder Tagesplanarbeit. - Die Schule verfügt dafür über vernetzte Medienecken mit Internetanschluss (2 PC's) in allen Klassen- bzw. Gruppenräumen sowie über einen PC-Raum mit 15 Arbeitsplätzen. Außerdem sind fast alle Klassen mit interaktiven Tafelsystemen ausgestattet, die neben den Kreidetafeln die Medien Fernseher, OHP und CD-Player ersetzen. - Die Schulhomepage www.lerche.monheim.de gibt einen Überblick über die schulische Arbeit. <p>Weitere Einzelheiten: siehe Anhang</p>
Besonderheiten	<p>Die Schule ist vollständig vernetzt und nutzt Speicherplatz und Datensicherungsmöglichkeiten auf dem städtischen Server im Rathaus der Stadt, mit dem die Schule via direktem Glasfaseranschluss verbunden ist. Die Nutzung eines Schulnetzwerkes ermöglicht Mitarbeitern und Schülern einen umfassenden Zugang zu allen freigegebenen Informationen aus dem lokalen schulischen Netzwerk sowie dem Internet. Kinder- und Datenschutz werden selbstverständlich angemessen berücksichtigt.</p>
Fördern und Fordern	<p>Der PC ist aus der heutigen Lern- und Arbeitswelt nicht mehr wegzudenken. Mit Hilfe anspruchsvoller Lernsoftware und dem Internet können die Kinder in unterschiedlichen Niveaustufen entsprechend ihrer Fähigkeiten lernen und arbeiten.</p> <p>Die Schule hat eine „Lernwerkstatt PC- und Internet“ entwickelt und Vereinbarungen Arbeit mit dem PC getroffen, so dass alle Kinder in gleicher Weise den Umgang mit dem PC kennenlernen.</p>
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Seit 2011 verfügt die Stadt Monheim am Rhein über ein stadtweit mit den Schulen abgestimmtes Medienkonzept. Dieses Konzept sichert die Finanzierung und Wartung (Second-Level-Support) der in den Schulen eingesetzten Hardware</p> <p>Eine Herausforderung bleibt der „First-Level-Support“, der weiterhin durch die Schulen zu leisten ist und bei dem inzwischen großen Netzwerk mit mehr als 60 PC-Systemen, 12 interaktiven Tafeln, mehreren Druckern und Beamern IT-Grundwissen voraussetzt und viel Arbeitszeit in Anspruch nimmt.</p>

siehe Anhang:

Medienkonzept

(Gesamtdarstellung: Stand August 2015)

Modul	Entfaltung der Persönlichkeit durch Förderung von Kreativität und künstlerischer Ausdrucksfähigkeit
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kinder über Kunst in ihrer Persönlichkeit, ihrem Selbstbewusstsein und ihren sozialen Kompetenzen zu stärken ○ Kinder in ihrer Entwicklung positiv zu beeinflussen ○ Kinder erfahren, dass unterschiedliche Kulturen und die Vielfalt von Individuen die Gemeinschaft bereichern ○ Kinder in Toleranz und Ausgeglichenheit zu fördern, um Ausgrenzung und Gewalt entgegenzuwirken und Integration zu fördern ○ Förderung des Gemeinschaftsgefühls durch gemeinsames künstlerisches Handeln ○ Durch eigenes Erleben einen Zugang zu Kunst ermöglichen
Charakteristika	<p>Um diese Ziele zu erreichen, nahmen wir seit 1999 am Mus-e Projekt teil. Es handelte sich dabei für um ein künstlerisches Programm für Schulen, das Lord Yehudi Menuhin europaweit ins Leben gerufen hat. Professionelle Künstler aus Theater, Tanz, Musik, Akrobatik, Zirkus und bildender Kunst arbeiteten zwei Schulstunden im normalen Unterricht unter Mitwirkung des Lehrers mit den Kindern.</p> <p>Seit dem 1. Februar 2007 war unsere Schule eine von 10 Mus-e Modellschulen in NRW. Nach 3 Jahren konnte aus finanziellen Gründen dieses Projekt nicht fortgeführt werden.</p> <p>Über den regulären Kunst- und Musikunterricht hinaus arbeiten wir seit einigen Jahren intensiv mit der Monheimer Musikschule und Kunstschule zusammen. Momo, Wortmalerei sind dauerhafte Projekte neben kleinen Kunstprojekten, die immer wieder angeboten werden.</p>
Besonderheiten	<p>Momo: (mehr zu Momo siehe Element 1) Wortmalerei: (hierzu Element 2) Tanzprojekt: 1 Stunde Tanz mit einer Tanzpädagogin der Musikschule in den 2. Schuljahren. Zirkusprojekt: Alle vier Jahre wird mit der gesamten Schule ein Zirkusprojekt mit dem Kölner Spielzirkus durchgeführt Bildende Künstler im Kunstunterricht Mittwochsforum: Kleine Aufführungen im Foyer nach der Pause Spezielle Projekte in unregelmäßigen Abständen, z.B. Teilnahme an Musicalprojekten mit verschiedenen Partnern, Kunstprojekte für Stadtfeste, Angebote im Nachmittagsbereich im Ganztag .</p>
Fördern und Fordern	<ul style="list-style-type: none"> ○ Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen, dass kreatives Handeln und ästhetische Bildung die Persönlichkeitsentwicklung und –entfaltung sowie die Leistungsfähigkeit steigern. ○ Positive Verstärkung durch fehlenden Leistungsdruck positive Abwechslung, Kreativität, daher persönliche Entfaltungsmöglichkeit, Begeisterung und hohe Motivation. ○ Steigerung der gegenseitigen Akzeptanz, Verbesserung der allgemeinen Sozialkompetenz, das Miteinander (ausländische/deutsche Kinder, Jungen/Mädchen, leistungsstärkere/leistungsschwächere Kinder) wird gefördert und verstärkt. ○ Unterstützung der individuellen Persönlichkeitsbildung, Förderung des Selbstbewusstseins (auch zurückhaltende Kinder stellen sich vor Publikum dar). ○ Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit, Steigerung des Durchhaltevermögens auch bei länger andauernden Übungshasen.
weitere notwendige Schritte	Wünschenswert wäre, dass in allen Jahrgängen und Klassen regel-

in der Prozessentwicklung	mäßige Kunstprojekte stattfinden.
Modul	Entfaltung der Persönlichkeit durch Förderung von Kreativität und künstlerischer Ausdrucksfähigkeit
Element 1	MoMo – Musikschule für alle
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Bereitstellung eines kostenlosen musikalischen Zusatzangebotes für alle Kinder der ersten Schuljahre ○ Musizieren als Schlüssel zu einer positiven, ganzheitlichen Entwicklung und erfolgreichem Lernen ○ Kennenlernen und Einführung der wichtigsten musikalischen Parameter (laut-leise, schnell-langsam, hoch-tief), grafische und traditionelle Notation, grundlegende Musizier- und Ausdruckserfahrung ○ Einführung in die Funktionsweisen von Zupf-, Streich-, Blas-, Schlag- und Tasteninstrumenten, Ausprobieren der Instrumente, erste Eindrücke von Interesse und Eignung ○ Vorbereitung einer Aufführung am Ende des ersten Schuljahres ○ Fortsetzung des Projektes durch Erlernen eines Instrumentes ab Klasse 2 ○ Zusammenarbeit von Grund- und Musikschullehrkräften
Charakteristika	<ul style="list-style-type: none"> - Unterricht durch Musikschullehrer (1 Stunde/Woche) - Gruppen von 10-15 Kinder (1/2 Klassenstärke) - Der Unterricht gliedert sich in drei Blöcke: <ol style="list-style-type: none"> a) Musikalische Grundausbildung (15 Stunden) b) Instrumentenkarussell (16-18 Stunden) c) Vorbereitung Abschlusspräsentation (3-5 Stunden) <p>Weitere Einzelheiten: siehe Konzept "MoMo" der Musikschule der Stadt Monheim</p>
Besonderheiten	<p>Um allen und damit insbesondere Kindern aus sozial benachteiligten Familien die Teilnahme am Instrumentalunterricht ab dem 2. Schuljahr zu ermöglichen, stellt der Förderverein jedem Kind für die Dauer der Grundschulzeit ein kostenloses Leihinstrument zur Verfügung. Im Bestand befinden sich aktuell ca. 120 Instrumente.</p> <p>Die Musikschule unterrichtet ab Klasse 2 eine Stunde/Woche in kleinen Gruppen (3-7 Kinder) und sorgt für gering gehaltene Entgelte.</p>
Fördern und Fordern	<p>Die wichtigsten empirisch nachgewiesenen Transfereffekte für früh ansetzenden Musikunterricht sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung des Denkens - Verbesserung der sozialen Beziehungen - Förderung des räumlichen Vorstellungsvermögens - Förderung der Konzentration - Musizierende Kinder haben weniger Angst
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Das Modell "Musikschule für alle" stand viele Jahre unter einem Finanzierungsvorbehalt. Inzwischen hat die Stadt Monheim das vielfach preisgekrönte Projekt dauerhaft implementiert und finanziert.</p> <p>Die Fördervereine der Musik- und der Schule am Lerchenweg kümmern sich gemeinsam um die Finanzierung der Leihinstrumente. Die Schule verfügt über Leih-Instrumente im Wert von ca. 10.000,- €. Trotz sorgsamem Umgangs damit sind Erhaltungs- und Neuinvestitionen erforderlich, da der kostenlose Instrumenteverleih eine Grundlage für die hohe Teilnahmequote (59 % aller Schüler) darstellt.</p>



siehe Anhang:

„MoMo verbindet“

(Zusammenfassung des wissenschaftlichen Begleitberichtes)

und

MoMo – Konzept Klasse 1

Pilotschule: Schule am Lerchenweg

Modul	Entfaltung der Persönlichkeit durch Förderung von Kreativität und künstlerischer Ausdrucksfähigkeit
Element 2	Schule und Kunst – am Beispiel „Wortmalerei“
Ziele	<p>Allen Monheimer Kindern soll eine künstlerisch-ästhetische Bildung im Bereich der bildenden Kunst ermöglicht und mit theater- und literaturpädagogischen Methoden ein Beitrag zur sprachlichen Bildung geleistet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen und des freien Erzählens und des szenischen Gestaltens - Betrachten künstlerischer Werke - Experimentieren mit Farben und Formen
Charakteristika	<p>Interdisziplinäre Künstler-Tandems, bestehend aus einem bildenden Künstler und einem Theaterpädagogen, kommen wöchentlich für eine Doppelstunde in alle dritten Klassen der Schule. Im Werkraum der Schule arbeiten sie gemeinsam mit dem Klassenlehrer zu verschiedenen Assoziationen des Begriffs „Wortmalerei“.</p> <p>Während des Projekts entstehen künstlerische Werke und Stücke, die zum Schuljahresende einem großen Publikum präsentiert werden können.</p>
Besonderheiten	<p>Durch die Kooperation der Kunstschule Monheim mit dem Ulla-Hahn-Haus wird eine enge Zusammenarbeit mit Theaterpädagogen, Künstlern und Lehrern der Grundschule ermöglicht. Durch dieses Angebot werden die Kinder auf die vielfältigen Möglichkeiten der Kunstschule und des Ulla-Hahn-Hauses aufmerksam gemacht, so dass sie diese auch in ihrer Freizeit nutzen können.</p>
Fördern und Fordern	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der eigenen Ausdrucksfähigkeit durch Mimik, Gestik, verbale und künstlerische Umsetzung. - Verbesserung des sozialen Miteinanders und der Akzeptanz innerhalb der Klassengemeinschaft - Förderung der Konzentration und Aufmerksamkeit - Wertschätzung der gestalterischen Fähigkeit anderer Kinder
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Es gibt vielfältige Möglichkeiten sowohl andere Kinder als auch Erwachsene für das Projekt zu begeistern. Es kann durch eine große Aufführung auf einer Bühne oder auch durch das Vorspielen vor verschiedenen Klassen eine Präsentation erfolgen.</p> <p>Nur durch die Unterstützung der Eltern haben die Kinder die Möglichkeit, in ihrer Freizeit weitere Projekte zu besuchen. Daher ist es von Seiten der Schule notwendig, z.B. durch Aufführungen und Informationen die Eltern auf das Projekt und weitere Möglichkeiten aufmerksam zu machen.</p>

siehe Anhang:

Wortmalerei

*Strukturelle Implementierung der Kultursparten Bildende Kunst und Literatur
in den Monheimer Grundschulen.*

Konzept in Kooperation mit der Kunstschule Monheim

Modul	Außerschulische Lernorte
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kennen lernen der näheren Umgebung ○ Einblicke in verschiedene Arbeitswelten, kulturelle und religiöse Einrichtungen gewinnen ○ Förderung der sozialen Kompetenz in der Gruppe bei gemeinsamen Unternehmungen ○ Lernen mit allen Sinnen ○ Förderung der unmittelbaren Begegnungen von Kultur und Umwelt ○ Einblicke in Zusammenhänge gewinnen
Charakteristika	<p>Unterrichtsgänge, Wanderungen, Besuche von Betrieben, Museen, Theater, der Verwaltung sowie Schullandheimaufenthalte stellen geeignete Möglichkeiten des Lernens außerhalb der Schule dar. Folgende Lernorte werden von unserer Schule häufig genutzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Altstadt Monheim - Deusser Haus - Stadtbücherei - Kirchen, Moscheen - Haus Bürgel - Handwerks- und Industriebetriebe (z.B. Bayer, BASF) - Knipprather Wald - Zoo - Kunstmuseum - Theater - Schloss Burg - Feuerwache der Stadt Monheim - Ulla-Hahn-Haus - Abenteuerspielplatz <p>Schullandheimaufenthalte in den 3. oder 4. Schuljahren finden 3- bis 5-tägig statt. Die Orte werden nach den individuellen Interessen der jeweiligen Klassen ausgewählt.</p>
Besonderheiten	<p>Die Schulkonferenz hat festgelegt, dass Klassenfahrten in den 3. und 4. Schuljahren stattfinden sollen. Über die Dauer entscheidet die Klassenpflegschaft nach Absprache mit der Klassenlehrerin.</p> <p>Minimalfestlegung/Durchgang: eine 3-tägige Klassenfahrt Maximalfestlegung/Durchgang: zwei Klassenfahrten (1x3, 1x5-tägig)</p>
Fördern und Fordern	<p>Konkrete Anschauung, unmittelbares Erleben und handelnder Umgang sind von grundlegender Bedeutung für den Lernprozess. Deshalb ist es erforderlich, auch außerschulische Lernorte aufzusuchen. An Lernorten außerhalb der Schule lassen sich oft besonders klare Vorstellungen und Einsichten und Vergleichsmaßstäbe gewinnen. Interesse und Wissbegierde werden verstärkt und zusätzlich Möglichkeiten des Entdeckens und Erkundens, des Kontakts mit anderen Menschen und des gemeinsamen Handelns geschaffen.</p>
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Der Besuch von außerschulischen Lernorten hat einen großen pädagogischen Wert. Bei der Planung sollten allerdings folgende Punkte nicht außer Acht gelassen werden: Klassenstärke, Vorbereitungszeit, Finanzmittel, Stundenplanprobleme, Sicherheitsfragen, u.a.</p>

Modul	Feste – Pflege des Brauchtums/ Erleben von Vielfalt
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Feste bieten besondere Gelegenheiten das Miteinander in der Klassen- und Schulgemeinschaft zu pflegen. ○ Kennenlernen verschiedener Rituale aus unterschiedlichen Religionen und Kulturen ○ Kulturelle Vielfalt als Bereicherung erleben ○ Feste christlichen Ursprungs und regionales Brauchtum mit ihrer Bedeutung kennenlernen und erleben ○ Feste und Feiern in Kooperation von Kindern, Eltern und Lehrern gemeinsam gestalten
Charakteristika	<p>Feste im Jahreskreis / Pflege des Brauchtums:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Karnevalsfeier an Weiberfastnacht: zunächst im Klassenverband, anschließende Schulpolonaise und gemeinsames Singen / Tanzen im Foyer ○ Abschiedsfeier: Verabschiedung der Viertklässler in der Mensa der Gesamtschule mit allen Klassen, mit Aufführungen ○ Einschulung: Angebot eines ökumenischen Gottesdienstes im Franz-Böhm-Haus, gemeinsame Feier in der Mensa der Gesamtschule ○ St. Martin: Laternenbasteln / Ausstellung der Laternen in Monheimer Geschäften / Teilen und gemeinsames Essen eines großen Weckmanns im Klassenverband (vom Förderverein finanziert) / Teilnahme am Monheimer St. Martinszug in Kooperation mit St. Martinskomitee ○ Gemeinsames Adventsbasteln im 2-Jahres-Rhythmus, organisiert durch die Schulpflegschaft ○ In der Adventszeit wöchentliches gemeinsames Singen und kleine Darbietungen im Mittwochsforum (Foyer) ○ Alle zwei Jahre findet ein Schulfest statt. <p>Christliche Feiertage werden im Religionsunterricht und in den Schulgottesdiensten ausführlicher thematisiert und gefeiert.</p> <p>Weitere Feste und Feiern finden individuell im Klassenverband statt (Adventsrituale, Weihnachtsfeiern, Ostereiersuche...)</p>
Besonderheiten	<p>Auf Einladung der muslimischen Eltern findet ein Abendessen im Anschluss an den Fastenmonat Ramadan statt.</p> <p>Zu Beginn des ersten Schuljahres wird bei den Eltern der Wunsch nach Unterrichtsbefreiung bei religiösen Feiertagen (z.B. Opferfest / Zuckerfest...) abgefragt. Diese Unterrichtsbefreiung gilt für die gesamte Grundschulzeit.</p>
Fördern und Fordern	<p>Durch Feste und Pflege des Brauchtums werden in einer multikulturellen Schule Toleranz gefördert und Gemeinschaftsgefühl gestärkt sowie ein positives Schulklima und Integration unterstützt.</p>
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Weitere Möglichkeiten, die kulturelle Vielfalt für eine Bereicherung zu nutzen wären: Darbietungen im Mittwochsforum, weiter gemeinsame Feierlichkeiten.</p>

Modul	Beratung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ Stärkung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten in ihrer Erziehungsarbeit ○ Gemeinsame Verantwortung von Erziehungsberechtigten und Schule für den Lernerfolg der Kinder ○ Umfassende Information der Erziehungsberechtigten und Schüler(-innen) zu Arbeits- und Sozialverhalten, Lern- und Leistungsstand sowie Förderbedarf im Verlauf der Grundschulzeit ○ Pädagogische Arbeit der Schule am Lerchenweg einschließlich der Unterrichtsinhalte und –methoden transparent machen ○ Informationen zur Schule am Lerchenweg und zum Schulsystem NRW bereitstellen ○ Übergang Kindergarten-Grundschule erleichtern ○ Übergang zu weiterführenden Schulen nach Möglichkeit in gegenseitigem Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten gestalten ○ Erziehungsberechtigte zur Mitarbeit in Schulmitwirkungsgremien ermutigen
Charakteristika	Die Beratung beginnt mit dem „Elternabend für die Eltern von Vierjährigen“ zwei Jahre vor der Einschulung. Von diesem Zeitpunkt an werden die Erziehungsberechtigten und Kinder kontinuierlich durch die Grundschulzeit bis zum Beratungsgespräch für die Wahl einer geeigneten weiterführenden Schule begleitet.
Besonderheiten	Die Schullandschaft ist auch für die Eltern komplizierter und vielfältiger geworden. Zusätzliche Test- und Diagnoseverfahren, zunehmende Beratung von Familien auch in außerschulischen Erziehungsfragen sowie die schwierige Wahl der weiterführenden Schule haben den Beratungsbedarf erheblich steigen lassen. Zum Schulanfang erhalten alle Eltern eine sog. Begrüßungsmappe. Sie enthält viele wichtige Informationen, Anschriften, Vordrucke etc.
Fördern und Fordern	Um dem Schulerfolg unserer Schüler sicherzustellen, berücksichtigt unsere Beratung „Fördern und Fordern“ in gleicher Weise. Wir unterstützen die Familien bei der Erziehung, fordern aber auch Leistungen der Erziehungsberechtigten ein.
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	Das Vertrauensverhältnis von Schule und Elternhaus wird in schwierigen Erziehungssituationen oft auf eine harte Probe gestellt. Überzogenes Wunsch- und Anspruchsdenken von beiden Seiten erschwert oft den notwendigen Erziehungskonsens von Schule und Elternhaus. Es ist daher von maßgeblicher Bedeutung, das grundsätzlich bestehende Vertrauensverhältnis zwischen Schule und Elternhaus durch sachgerechte Beratung zu erhalten bzw. im Einzelfall auch wiederherzustellen.

siehe Anhang:

Beratungskonzept

Elemente – Zeitpunkte im Schuljahresverlauf

Modul	Einbezug der Eltern in Schulleben / Förderverein (neben den offiziellen Schulgremien gem. SchG) /
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ○ Verstärkte Teilhabe der Eltern am Schulleben – Schule auch als „Lebensraum“ für die Eltern ○ Öffnung der Schule für Ideen und konstruktive Kritik der Eltern ○ Elternarbeit nicht nur zu den schulüblichen Festen und Beratungsangeboten ○ Entwicklung einer Feedback-Kultur
Charakteristika (Beschreibung)	<p>Schule wird oft von Eltern nur als staatliches Lehrinstitut wahrgenommen. Schule ist aber mehr und der Schule am Lerchenweg ist es wichtig, dass die Schule als Lebensort für Kinder, LehrerInnen, ErzieherInnen und Eltern gleichermaßen gesehen wird, und das nicht nur an den schulüblichen Feiern und Festen.</p> <p>Neben dem im Schulgesetz (SCHG) gesetzlich vorgeschriebenen Schulgremien, gibt es an der Schule am Lerchenweg auch informelle Gremien, in denen ein reger Austausch stattfindet.</p>
Besonderheiten	<p>Regelmäßig findet ein von der Schulsozialarbeiterin initiiertes und begleitetes Elterncafe einmal wöchentlich in der Zeit von 8.00 – 10.00 Uhr im Mo.Ki. Raum statt, welches regelmäßig von bis zu 10-15 Elternteilen (meist Mütter) wahrgenommen wird. Zusätzlich hat sich ein jährlich stattfindendes Gemeinsames Abendessen, basierend auf das „Fastenbrechen im Fastenmonat Ramadan“ etabliert. Auch spezielle Eltern-Kind-Angebote, wie Vater-Kind-Samstage und Familiensamstage erfreuen sich großem Zulauf.</p> <p>Neben den gesetzlich festgelegten Schulpflegschaftssitzungen finden informelle Treffen der Klassenpflegschaften statt, zu denen die Schulsozialarbeiterin einlädt. In dieser Runde, in der sich die Eltern ohne die Lehrerschaft trifft, gibt es immer wieder Anregungen, Ideen deren Umsetzungen schon teilweise den Weg in den Schulalltag gefunden haben.</p> <p>Über die „Elternpost“, werden Ideen und Information der restlichen Elternschaft mitgeteilt.</p>
Fördern und Fordern	
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Die Schulsozialarbeiterin bleibt das „Bindeglied“ zwischen der Institution Schule und den Eltern. Sie wird sich um die Weitergabe der Anregungen und Wünsche, die sich aus dem informellen Elternkreis an das Lehrerkollegium ergeben, kümmern und bei streitbaren Themen dazu beitragen, Kompromisse zu erarbeiten, damit die Schulgemeinschaft gemeinsam die schulische Arbeit weiterentwickeln kann.</p>

Modul	Fortbildung im multiprofessionellen Team
Ziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Qualitätssicherung schulischer Arbeit und die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Schule (Schulentwicklungsplanung). 2. Erweiterung individueller professioneller Kompetenzen unserer Mitarbeiter/innen 3. Weiterbildung in der Fachdidaktik der einzelnen Fächer 4. Den Herausforderungen, die die Inklusion an die einzelne Lehrkraft, die Erzieher, an den allgemeinen Schulbetrieb und das Schulleben stellt, gerecht werden
Charakteristika	<p>Zu 1: Schulinterne, das gesamte pädagogische Team einbindende ganz- bzw. halbtägige Fortbildungen (z.B. pädagogische Tage) werden zu Inhalten durchgeführt, die der Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulprogramms dienen. Die Fortbildungsplanung orientiert sich entsprechend am Schulentwicklungsplan sowie an den verbindlichen Vorhaben der Schulbehörde.</p> <p>zu 2: Allen Mitarbeiter/innen wird die Möglichkeit gegeben, eigene Fortbildungsbedarfe zu decken. In schulexternen Fortbildungen, die den Bedürfnissen der einzelnen Mitarbeiter/innen entsprechen, haben sie die Gelegenheit ihre individuellen Professionalitäten und Kompetenzen zu erweitern und sich den fortlaufend verändernden unterrichtlichen Bedingungen anzupassen. Dabei wird sichergestellt, dass kein Unterricht ausfällt und nicht erteilten Stunden nachgearbeitet werden. Die Fortbildungsthemen werden mit der Schulleitung bzw. der Fortbildungsbeauftragten abgesprochen. Nach der Fortbildung werden die wichtigsten Inhalte dem gesamten Kollegium in Dienstbesprechungen oder Konferenzen vorgestellt. Ausnahmen bilden die sogenannten Qualifikationserweiterungen für die Fächer Musik, Englisch, Sport und Fortbildungen zur Erwerbung von Funktionsstellen. Handouts einzelner Fortbildungen, die thematisch das gesamte Kollegium betreffen, werden zum Nachlesen im Fortbildungsordner abgeheftet.</p> <p>zu 3: Das Schulamt des Kreises Mettmann führt in regelmäßigen Abständen regionale Fachkonferenzen in den einzelnen Fächern (D, M, E, und SU) durch. Die jeweiligen Vorsitzenden der schulinternen Fachkonferenzen nehmen daran teil. Wichtige Informationen werden in einem Ordner gesammelt und ebenso der Lehrerkonferenz vorgestellt.</p> <p>Zu 4: Seit dem Schuljahr 2011/12 ist die Inklusion in den Grundschulen des Kreises Mettmann eingeführt. Um dem enormen Fortbildungsbedarf gerecht zu werden, werden Fortbildungen mit dieser Ausrichtung in den nächsten Jahren vorrangig behandelt.</p>
Weitere notwendige Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fortbildungsbeauftragte bemüht sich um weitere Fortbildungen zum Thema „Inklusion“, „Umgang mit Verhaltensauffälligen Kindern“ und „Unterrichtsentwicklung“. • Außerdem müssen noch geeignetere Formen für eine regelmäßige Fortbildungsevaluation entwickelt werden.

siehe Anhang:

Lehrerfortbildung

Vereinbarungen / Aufgabenverteilung

Modul	Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ effektive, zeitliche Ressourcen schonende und schnelle Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen ○ „Willkommenskultur“ für neue MitarbeiterInnen ○ Neue MitarbeiterInnen schnell als Bereicherung und Unterstützung und weniger als Belastung erleben, insbesondere wenn Vertretungslehrkräfte oft nur kurz im System verbleiben ○ Komplexität und Multiprofessionalität des Systems „Schule am Lerchenweg“ soweit wie möglich vereinfachen und vermitteln ○ Fluktuation in einem stark verjüngten Kollegium (viele Schwangerschaften/Elternzeiten) organisatorisch und strukturell begegnen
Charakteristika	<ul style="list-style-type: none"> - festgelegter Ablaufplan mit klaren Aufgabenzuschreibungen für alle Beteiligten: Schulleitung, Sekretärin, IT-Service, Kollegium - Zusammenstellung einer schriftlichen „Willkommensmappe“ mit den wichtigsten Informationen für den Einstieg - persönliche Zuweisung einer „Startbegleiterin“ für die neue Mitarbeiterin
Besonderheiten	<p>Die Schule am Lerchenweg hat seit dem Start im Jahr 2005 die Zahl ihrer MitarbeiterInnen mehr als verdoppelt. Zudem hat sich das Kollegium in den letzten Jahren stark verjüngt.</p> <p>Dies hat viele Gründe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erreichen der Altersgrenze von Kolleginnen - Zunahme von Schwangerschaft und Elternzeit als Folge der Verjüngung des Kollegiums - neue Professionen (u.a. Sonderpädagogen, Sozialpädagogen) - stetig wachsende Schülerzahl - neue oder sich ausbauende Aufgabenbereiche (Ausbau Ganztags von 3 auf 8 Gruppen, Migration, Inklusion)
Fördern und Fordern	<p>Allein im Schuljahr 2014/15 hat die Schulleitung 10 Stellenausschreibungen (Vertretung und Festanstellungen) vorgenommen und besetzt. Die bedeutete eine erhebliche Herausforderung für alle Beteiligten.</p>
weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Die hohe Fluktuation im Kollegium wird mit hoher Wahrscheinlichkeit noch viele Jahre anhalten, da die jungen Kolleginnen die Familienplanung noch nicht abgeschlossen haben. Es gilt daher auch, die Teamstrukturen im Kollegium zu fördern und eine hohe Zufriedenheit / Identifikation mit dem Arbeitsplatz „Lerchenweg“ zu erreichen, damit die Kolleginnen möglichst lange am Schulstandort verbleiben und Versetzungen die ohnehin schon hohe Fluktuation nicht zusätzlich belasten. Das viele Kolleginnen sehr weit entfernt von der Schule wohnen, macht diese Herausforderung nicht kleiner.</p>

siehe Anhang:

Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen

Aufgabenverteilung

Modul	Vertretungskonzept
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Primäres Ziel</u>: Minimierung von Unterrichtsausfall ○ <u>Minimalziel</u>: Sicherstellen von Kernunterricht (täglich Deutsch und Mathematik) ○ Möglichst gleichmäßige Verteilung der stattfindenden Fördermaßnahmen im Vertretungsfall ○ Möglichst hohe Unterrichtsqualität in Vertretungssituationen durch gemeinsam vereinbartes Handlungskonzept für Lehrkräfte und übriges pädagogisches Personal sicherstelle
Charakteristika	<p>Die Erstellung und Umsetzung eines funktionierenden Vertretungskonzeptes setzt die kollegiale und teamorientierte Zusammenarbeit aller Lehrkräfte und des übrigen pädagogischen Personals voraus.</p> <p>Durch die aktuell gute Personalsituation ist die Stundentafel in den allermeisten Fällen abgedeckt. Sollte dies einmal nicht der Fall sein, greifen verschiedene Maßnahmen in einer festgelegten Reihenfolge.</p> <p>Die entsprechenden Regelungen und Vereinbarungen innerhalb des Kollegiums sind im Anhang nachzulesen.</p>
Besonderheiten	<p>Die sehr gute Personaldecke ist vor allem der sehr hohen Schülerzahl der Schule am Lerchenweg und weiteren Zuweisungen (u.a. Ganztagsstellenzuschlag / Integrationsstellen) geschuldet. Wenn es gelingt, alle zugewiesenen Stellen durchgängig zu besetzen, ist Unterrichtsausfall in Bezug auf die Stundentafel gem. AO-GS so gut wie ausgeschlossen, selbst wenn mehrere Kolleginnen erkrankt sind.</p>
Fördern und Fordern	<p>Durch die Absprachen der Vertretungslehrkraft mit der Lehrkraft, die den Unterricht normalerweise leitet bzw. der stellvertretenden Klassenleitung wird ein auf die Schülerinnen und Schüler zugeschnittener, kontinuierlicher Unterricht auch im Vertretungsfall gewährleistet. Die Lern- und Förderportfolios sollen hierzu in längerfristigen Vertretungssituationen durch die Vertretungslehrkräfte zu Rate gezogen werden.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Fall des Aufteilens einer Lerngruppe Material zum selbstständigen Lernen.</p> <p>Nach Möglichkeit wird vermieden, Fördermaßnahmen oder Fördergruppen längerfristig aufgrund des Ausfalls einer Lehrkraft ausfallen zu lassen</p>
Weitere notwendige Schritte in der Prozessentwicklung	<p>Das Konzept ist grundsätzlich auch dann tragfähig, wenn sich der Personalbestand verringern sollte. Veränderungen dieser Art sollten aber im Blick behalten werden.</p>

siehe Anhang:

Vertretungskonzept

Vereinbarungen / Abläufe